

Großstadtvergleich

n n n

Deutsche Großstädte im Vergleich

Studie der
IW Consult GmbH im Auftrag
der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft
und der Wirtschaftswoche

Köln, Mai 2005

Ansprechpartner für die Inhalte

Dr. Karl Lichtblau
Sprecher der Geschäftsführung
IW Consult GmbH

E-Mail: lichtblau@iwkoeln.de
Tel.: 0221-4981-759
www.iwconsult.de

Gliederung

1. Ziel der Studie	5
2. Ergebnisse und Methode im Überblick	6
3. Einzelergebnisse	16
3.1 Niveau-Ranking	16
3.2 Dynamik-Ranking	21
3.3 Regionalprofile	25
3.4 Einzelprofile ausgewählter Städte	27
4. Methoden und Daten	45
4.1 Datengrundlage	45
4.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen	47
4.3 Gewichtung	48
5. Anlagen	
Tops und Flops im Überblick	50
Bildungs- und Humankapitalraning	52
Indikatoren, Definition und Quellen	54

Tabellen-, Abbildungs- und Kartenverzeichnis

Tabelle 1: Gesamtindex	7
Tabelle 2: Niveauindex	9
Tabelle 3: Dynamikindex und Vergleich mit dem Niveauindex	10
Tabelle 4: Niveauindex nach Ziel- und Einflussgrößen	15
Tabelle 5: Punkte und Ränge im Niveau-Ranking nach Bereichen	19
Tabelle 6: Warum hat München im Niveau-Ranking gewonnen?	20
Tabelle 7: Punkte und Ränge im Dynamik-Ranking nach Bereichen	23
Tabelle 8: Warum hat Freiburg im Dynamik-Ranking gewonnen?	24
Tabelle 9: Niveau-Ranking nach Regionen	25
Tabelle 10: Dynamik-Ranking nach Regionen	26
Tabelle 11: Niveau-Indikatoren München	28
Tabelle 12: Dynamik-Indikatoren München	29
Tabelle 13: Niveau-Indikatoren Frankfurt	31
Tabelle 14: Dynamik-Indikatoren Frankfurt	32
Tabelle 15: Niveau-Indikatoren Stuttgart	34
Tabelle 16: Dynamik-Indikatoren Stuttgart	35
Tabelle 17: Niveau-Indikatoren Berlin	37
Tabelle 18: Dynamik-Indikatoren Berlin	38
Tabelle 19: Niveau-Indikatoren Rostock	40
Tabelle 20: Dynamik-Indikatoren Rostock	41
Tabelle 21: Niveau-Indikatoren Halle	43
Tabelle 22: Dynamik-Indikatoren Halle	44
Abbildung 1: So funktioniert der Index	14
Abbildung 2: Gesamtindex und Gewicht im Überblick	49
Karte 1: Niveau-Ranking	11
Karte 2: Dynamik-Ranking	12
Anhang 1: Tops und Flops im Niveau-Ranking	50
Anhang 2: Tops und Flops im Dynamik-Ranking	51
Anhang 3: Bildungs- und Humankapitalranking	52
Anhang 4: Indikatorenliste Niveau-Ranking	54
Anhang 5: Indikatorenliste Dynamik-Ranking	56

1. Ziel der Studie

Kommunen stehen immer stärker untereinander im Wettbewerb. Die Kommunen begreifen sich heute immer mehr als Serviceeinrichtung für ihre Bürger und Unternehmen. Nur wer besser ist als andere kann heute im Standortwettbewerb bestehen.

Die „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ und die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ haben deshalb zum zweiten Mal das **Großstadt-Ranking** aufgegriffen und die IW Consult GmbH mit einem systematischen Großstadtvergleich beauftragt. Untersucht wurden die 50 einwohnerstärksten Städte Deutschlands. Zwei Fragen stehen im Mittelpunkt:

- Wo ist der Wohlstand am größten (gemessen an Einkommen und Beschäftigung)?
- Welche Städte haben die höchste wirtschaftliche Dynamik?

Um diese Fragen zu beantworten, wurden mit Hilfe einschlägiger Indikatoren ein

- **Niveau-Ranking** für das Jahr 2004 und ein
- **Dynamik-Ranking** für den Zeitraum von 1999 bis 2004

berechnet.

Die Ergebnisse dieser beiden Einzelwertungen werden zu einem **Gesamtranking** zusammengefasst.

Die Studie hat vier Besonderheiten:

- **Klares Konzept:** Es wird klar zwischen Ziel- und Einflussvariablen getrennt. Messen lassen muss sich jede Kommune letztendlich am Wohlstand ihrer Bürger. Dazu zählt auch die Versorgung mit Arbeitsplätzen. Das sind die Zielgrößen, zu deren Erreichung eine Reihe von Einflussgrößen beitragen. Diese Faktoren werden empirisch identifiziert und nach ihrer Bedeutung gewichtet.
- **Umfassende Indikatorik:** Kommunen sind vielschichtige Gebilde. Die Indikatoren müssen diese Komplexität abbilden. Deshalb stützt sich dieses Ranking auf über 120 Einzelindikatoren.
- **Aktualität:** Ein Benchmarking muss möglichst aktuell sein. Ein Anspruch dieser Studie ist es deshalb, die jeweils aktuell verfügbaren Daten zu verarbeiten.
- **Eigene empirische Basis:** Jede empirische Analyse muss sich auf öffentlich verfügbares Material stützen. Um wirklich Mehrwert zu schaffen, sollte sie sich darauf aber nicht beschränken. Diese Studie stützt sich deshalb etwa zur Hälfte auf bisher unveröffentlichtes Material, Spezialstudien sowie eigene Erhebungen (Befragungen von Unternehmen und Stadtkämmerern) und Recherchen.

Der Abschnitt 2 gibt zunächst einen Überblick über die Hauptergebnisse. Sehr knapp wird dort auch die Methodik erläutert. Im Abschnitt 3 werden Einzelergebnisse vorgestellt. Danach folgen Portraits ausgewählter Städte, die die Gründe für die Bewertung beleuchten. Der Abschnitt 4 geht ausführlicher auf die Methode und die Datengrundlage ein. In den Anlagen finden sich nochmals Details und Vertiefungen.

2. Ergebnisse und Methode im Überblick

Gesamt-Ranking

Wer ist die wirtschaftlich erfolgreichste Stadt? Wo gibt es die besten Standortbedingungen? Wer hat die vorteilhafteste Wirtschafts- und Sozialstruktur? Wo sind die Gemeindefinanzen in Ordnung? Wer hat sich seit 1999 am besten entwickelt? Diese Fragen beantwortet der Gesamtindex, der sich je zur Hälfte aus dem Niveau- und Dynamik-Index zusammensetzt.

Die Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse. Deutschlands Wirtschaftsmetropole Nr. 1 ist München. Die bayerische Landeshauptstadt gewinnt mit 130 von 200 möglichen Punkten diese Wertung. Mit fast gleicher Punktzahl landen Frankfurt (126,7 Punkte) und Stuttgart (124,6 Punkte) auf den Plätzen zwei und drei. Mit etwas Abstand folgen Mainz, Düsseldorf und Karlsruhe.

Am Ende des Rankings stehen Städte aus den neuen Ländern. Halle hat die schlechteste Bewertung unter allen deutschen Großstädten. Die Stadt an der Saale erreicht nur 64,3 von 200 möglichen Punkten. Nur wenig besser schneiden Rostock und Berlin ab. Mit einem Abstand von immerhin schon 14,1 Punkten zum Tabellenende folgt Leipzig auf Rang 47. Die schwächste westdeutsche Stadt in diesem Gesamtranking ist Gelsenkirchen auf Platz 46.

Die beste Stadt aus den neuen Ländern ist Dresden auf Rang 30. Die sächsische Metropole hat damit als einzige Stadt in Ostdeutschland Anschluss an den Westen gefunden und sich immerhin im Mittelfeld platzieren können.

Im Vergleich zum Vorjahr bleibt auf den ersten fünf Plätzen alles unverändert: München, Frankfurt, Stuttgart, Mainz und Düsseldorf sind Deutschlands Top-Metropolen. Zu den Aufsteigern gehören Freiburg, Köln und Bonn, die sich unter die Top-10 schieben konnten. Knapp herausgefallen aus der Liste der ersten zehn Städte sind Mannheim und Hamburg.

Den größten Sprung nach vorne machten Dresden (+10 Ränge) und Saarbrücken (+10 Ränge). Am Tabellenende hat Rostock weiter an Boden verloren und gegenüber dem Vorjahr drei Plätze eingebüßt. Zu den Verlierern gehören zudem Ludwigshafen (-9 Ränge), Aachen (-7), Münster (-7) und Bielefeld (-7) (Tabelle 1).

Niveau-Ranking

München hat die Gesamtbewertung deshalb gewonnen, weil die Stadt beim Niveau-Ranking klar auf Platz 1 liegt (Tabelle 2). Bayerns Hauptstadt erreicht 77 von 100 möglichen Punkten und ist somit unter ökonomischen Gesichtspunkten die attraktivste deutsche Großstadt. Auf den nächsten Plätzen folgen mit deutlichem Abstand Stuttgart, Frankfurt, Mainz und Düsseldorf.

Die hinteren Ränge belegen vor allem Städte aus den neuen Ländern (Halle, Berlin, Rostock, Magdeburg und Leipzig). Das Wohlstandsgefälle zu den westdeutschen Städten ist nach wie vor hoch. Das liegt vor allem an den erheblichen Arbeitsmarktproblemen in den neuen Ländern.

Eine Ausnahme von diesem Befund ist nur Dresden. Die Stadt an der Elbe schafft in dieser Konkurrenz einen beachtlichen Platz 32 und behauptet sich damit bei Wohlstand und Wirtschaftskraft im Mittelfeld aller deutschen Großstädte (Tabelle 2).

Tabelle 1					
Gesamtindex Punkte und Rang					
Stadt	Niveau	Dynamik	Gesamt	Rang	Rang Vorjahr
München	77,0	53,0	130,0	1	1
Frankfurt	66,3	60,3	126,7	2	2
Stuttgart	68,0	56,6	124,6	3	3
Mainz	65,9	58,5	124,4	4	4
Düsseldorf	65,5	55,9	121,4	5	5
Karlsruhe	62,7	55,5	118,1	6	7
Wiesbaden	61,6	52,1	113,7	7	6
Köln	56,0	57,1	113,2	8	11
Freiburg	49,5	63,3	112,8	9	13
Bonn	56,3	55,7	111,9	10	15
Mannheim	55,0	56,8	111,8	11	10
Hamburg	56,1	55,5	111,6	12	9
Mülheim	55,3	56,1	111,4	13	16
Leverkusen	60,9	50,1	111,0	14	17
Münster	57,9	52,6	110,5	15	8
Augsburg	59,2	49,3	108,5	16	12
Oldenburg	50,3	56,9	107,2	17	21
Nürnberg	57,8	48,7	106,5	18	14
Hannover	54,4	51,8	106,3	19	22
Braunschweig	54,0	52,1	106,1	20	18
Bremen	46,5	58,8	105,3	21	19
Osnabrück	49,5	54,6	104,1	22	24
Solingen	55,5	48,3	103,8	23	23
Saarbrücken	45,8	56,7	102,4	24	34
Krefeld	47,8	52,8	100,6	25	26
Oberhausen	49,0	50,4	99,4	26	32
Aachen	46,1	52,8	98,9	27	20
Dortmund	42,8	55,6	98,4	28	27
Hagen	49,1	49,2	98,3	29	33
Dresden	47,1	51,1	98,2	30	40
Essen	50,3	47,7	98,0	31	25
Bochum	47,6	50,4	97,9	32	35
Kassel	41,1	55,8	96,9	33	30
Wuppertal	50,7	44,8	95,5	34	36
Bielefeld	49,2	44,6	93,8	35	28
Mönchengladbach	47,9	45,9	93,7	36	29
Kiel	44,5	46,5	91,0	37	39
Hamm	41,5	49,1	90,6	38	37
Duisburg	42,2	47,8	90,0	39	38
Ludwigshafen	52,3	36,6	89,0	40	31
Lübeck	42,5	40,6	83,1	41	43
Herne	36,7	44,6	81,3	42	42
Chemnitz	40,1	40,7	80,8	43	45
Erfurt	39,5	41,3	80,8	44	44
Magdeburg	35,2	44,9	80,1	45	47
Gelsenkirchen	36,3	43,6	79,9	46	41
Leipzig	35,9	42,5	78,4	47	49
Berlin	31,9	36,1	68,0	48	48
Rostock	33,0	33,1	66,1	49	46
Halle	30,4	33,9	64,3	50	50

Dynamik-Ranking

Der Dynamik-Index bewertet die Entwicklung der einbezogenen Indikatoren zwischen 1999 und 2004 (beziehungsweise dem jeweils verfügbaren Datenstand). An der Spitze bei dieser Wertung liegt mit deutlichem Vorsprung Freiburg. Die südbadische Metropole kann deshalb als die dynamischste Stadt Deutschlands bezeichnet werden. Dort haben sich in den letzten rund fünf Jahren die wirtschaftlichen Bedingungen am besten entwickelt. Die nächsten Plätze belegen Frankfurt, Bremen, Mainz, Köln, Oldenburg und Mannheim. Die weiteren Plätze unter den TOP 10 teilen sich Saarbrücken, Stuttgart und Mülheim.

Am Tabellenende finden sich auch in der Dynamikbetrachtung die ostdeutschen Städte Rostock und Halle. Zu der Gruppe der Städte mit der schlechtesten Dynamik gehören mit Ludwigshafen, Lübeck, Gelsenkirchen und Bielefeld vier westdeutsche Städte. Überraschend ist dieser Befund vor allem für Ludwigshafen. In dieser bedeutenden Chemiemetropole fiel der Zuwachs bei den Einkommen, aber auch die Realsteuerkraft besonders schwach aus.

Als wichtiges – und gleichzeitig erschreckendes – Ergebnis ist festzuhalten, dass – mit Ausnahme von Dresden – sich die Großstädte der neuen Länder seit 1999 nicht deutlich verbessern konnten. Sie belegen Plätze am Tabellenende und haben damit eher an Attraktivität eingebüßt. Dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass der Ost-West-Konvergenzprozess zur Zeit nicht richtig voran kommt. Dies sollte jedoch nicht von vorne herein schlecht geredet werden. Fakt ist: Viele eingeleitete positive Entwicklungen spiegeln sich in den Zahlen noch nicht wieder. Dieser Befund wird in Kapitel 3, wenn auf einzelne Ergebnisse näher eingegangen wird, erläutert.

Ein Leuchtturm der wirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Ländern ist Dresden. Bei dem Dynamik-Ranking belegt die Stadt den Rang 25 und platziert sich exakt im Mittelfeld.

Ein Blick auf die Ränge des Dynamik- und des Niveau-Indexes zeigt, dass die Rangfolge kräftig durcheinander gewirbelt wurde. Der Korrelationskoeffizient der beiden Rangfolgen beträgt nur 0,60.

In beiden Rankings konnten sich nur Frankfurt, Stuttgart und Mainz in der Gruppe der TOP 10 halten. Abgerutscht ist München. Deutschlands Wirtschaftsmetropole Nr. 1 landet beim Dynamik-Ranking nur auf Platz 18 und hat damit etwas von seinem Vorsprung eingebüßt.

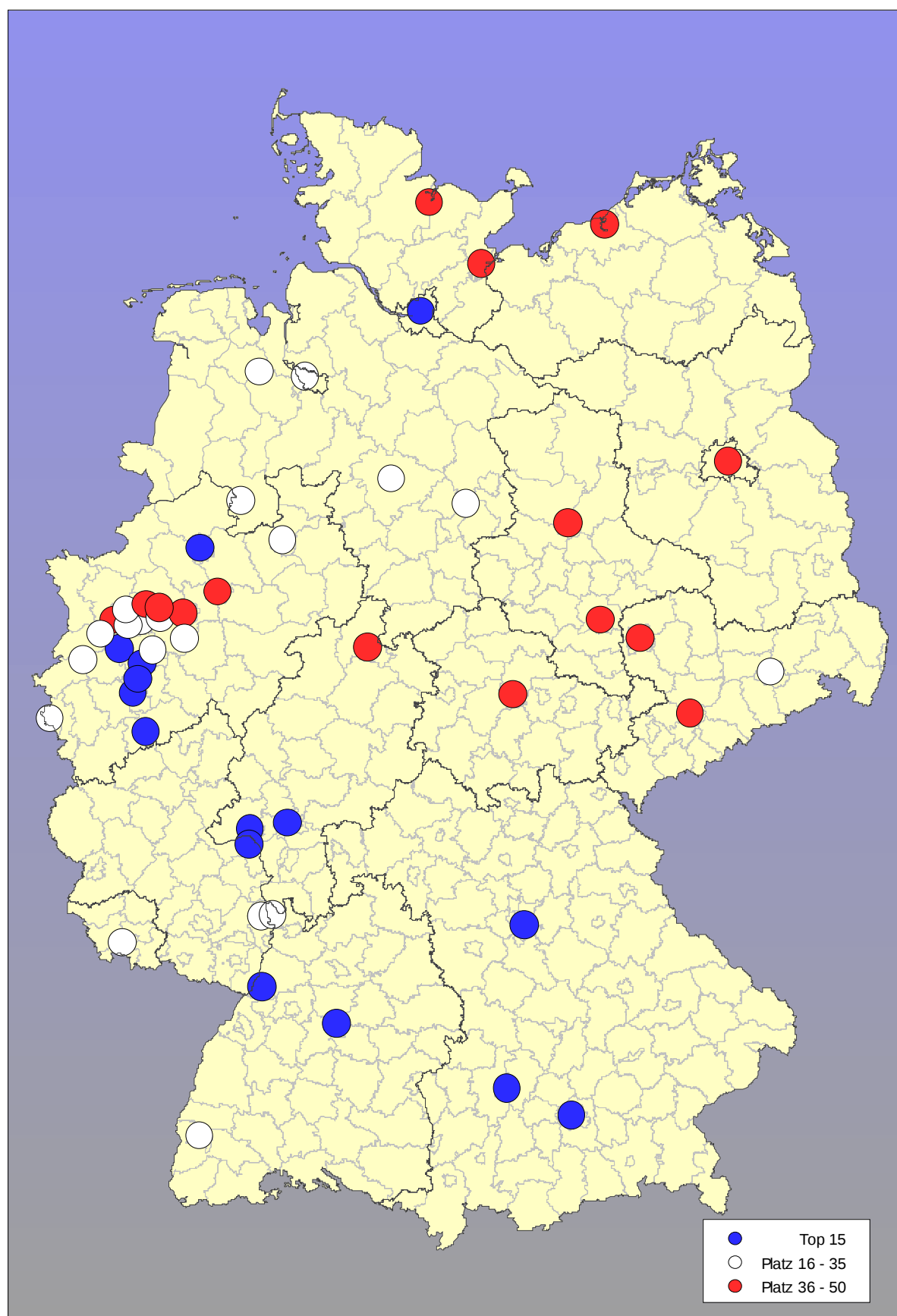
Stark aufholen konnten hingegen Bremen, Kassel, Saarbrücken, Freiburg und Dortmund. Sie haben im Dynamik-Ranking im Vergleich zum Niveau-Ranking zwischen 20 und 30 Ränge gut gemacht. Zu den Verlierern gehören die Chemiestandorte Ludwigshafen, Leverkusen, Nürnberg und Augsburg (Tabelle 3).

Auffallend ist, dass in den neuen Ländern nur Dresden und Magdeburg ihre Ausgangsposition nennenswert verbessern konnten. Zwischen 1999 und 2004 herrscht absoluter Stillstand. Relativ deutlich am Ende liegen Halle und Rostock. Auch die Bundeshauptstadt Berlin kann mit dem Rang 47 beim Dynamikranking nicht zufrieden sein.

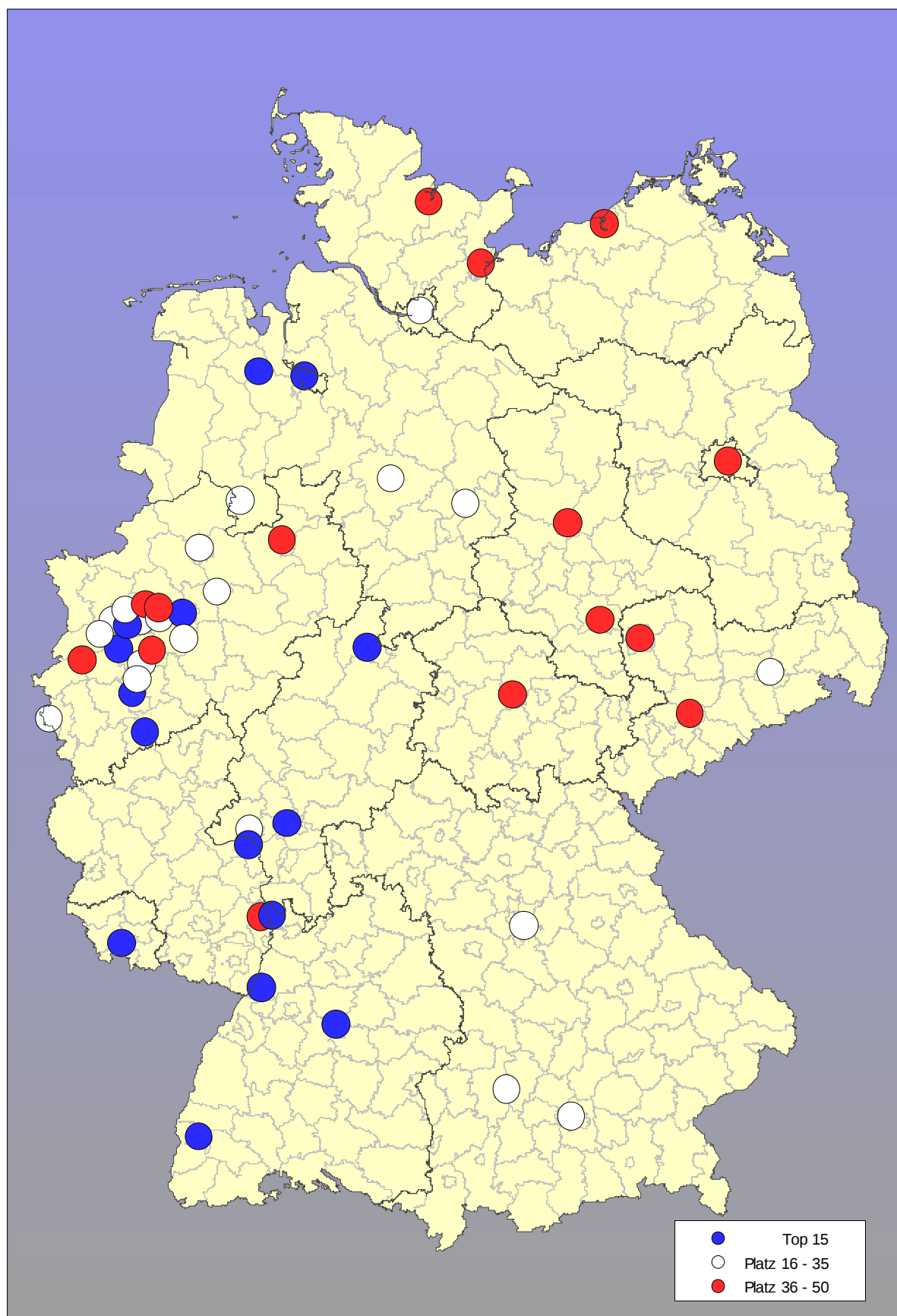
Tabelle 2		
Niveauindex Punkte und Rang		
Stadt	Rang	Punkte
München	1	77,0
Stuttgart	2	68,0
Frankfurt	3	66,3
Mainz	4	65,9
Düsseldorf	5	65,5
Karlsruhe	6	62,7
Wiesbaden	7	61,6
Leverkusen	8	60,9
Augsburg	9	59,2
Münster	10	57,9
Nürnberg	11	57,8
Bonn	12	56,3
Hamburg	13	56,1
Köln	14	56,0
Solingen	15	55,5
Mülheim	16	55,3
Mannheim	17	55,0
Hannover	18	54,4
Braunschweig	19	54,0
Ludwigshafen	20	52,3
Wuppertal	21	50,7
Essen	22	50,3
Oldenburg	23	50,3
Osnabrück	24	49,5
Freiburg	25	49,5
Bielefeld	26	49,2
Hagen	27	49,1
Oberhausen	28	49,0
Mönchengladbach	29	47,9
Krefeld	30	47,8
Bochum	31	47,6
Dresden	32	47,1
Bremen	33	46,5
Aachen	34	46,1
Saarbrücken	35	45,8
Kiel	36	44,5
Dortmund	37	42,8
Lübeck	38	42,5
Duisburg	39	42,2
Hamm	40	41,5
Kassel	41	41,1
Chemnitz	42	40,1
Erfurt	43	39,5
Herne	44	36,7
Gelsenkirchen	45	36,3
Leipzig	46	35,9
Magdeburg	47	35,2
Rostock	48	33,0
Berlin	49	31,9
Halle	50	30,4

Tabelle 3 Dynamikindex und Vergleich mit dem Niveauindex				
Punkte und Rang				
Stadt	Punkte	Rang	(Rang Niveau)	Differenz
Freiburg	63,3	1	25	24
Frankfurt	60,3	2	3	1
Bremen	58,8	3	33	30
Mainz	58,5	4	4	0
Köln	57,1	5	14	9
Oldenburg	56,9	6	23	17
Mannheim	56,8	7	17	10
Saarbrücken	56,7	8	35	27
Stuttgart	56,6	9	2	-7
Mülheim	56,1	10	16	6
Düsseldorf	55,9	11	5	-6
Kassel	55,8	12	41	29
Bonn	55,7	13	12	-1
Dortmund	55,6	14	37	23
Karlsruhe	55,5	15	6	-9
Hamburg	55,5	16	13	-3
Osnabrück	54,6	17	24	7
München	53,0	18	1	-17
Krefeld	52,8	19	30	11
Aachen	52,8	20	34	14
Münster	52,6	21	10	-11
Wiesbaden	52,1	22	7	-15
Braunschweig	52,1	23	19	-4
Hannover	51,8	24	18	-6
Dresden	51,1	25	32	7
Bochum	50,4	26	31	5
Oberhausen	50,4	27	28	1
Leverkusen	50,1	28	8	-20
Augsburg	49,3	29	9	-20
Hagen	49,2	30	27	-3
Hamm	49,1	31	40	9
Nürnberg	48,7	32	11	-21
Solingen	48,3	33	15	-18
Duisburg	47,8	34	39	5
Essen	47,7	35	22	-13
Kiel	46,5	36	36	0
Mönchengladbach	45,9	37	29	-8
Magdeburg	44,9	38	47	9
Wuppertal	44,8	39	21	-18
Herne	44,6	40	44	4
Bielefeld	44,6	41	26	-15
Gelsenkirchen	43,6	42	45	3
Leipzig	42,5	43	46	3
Erfurt	41,3	44	43	-1
Chemnitz	40,7	45	42	-3
Lübeck	40,6	46	38	-8
Ludwigshafen	36,6	47	20	-27
Berlin	36,1	48	49	1
Halle	33,9	49	50	1
Rostock	33,1	50	48	-2

Karte 1: Niveau-Ranking



Karte 2: Dynamik-Ranking



So funktioniert die Berechnung

In den Niveauindex gehen 69 Einzelindikatoren ein. Sie sind zu sechs Bereichen zusammengefasst und verdichtet:

- Wohlstand (Einkommen am Wohnort und Steuerkraft),
- Arbeitsmarkt (Arbeitslosigkeit und Beschäftigung),
- Standort (Arbeitskosten, Produktivitäten, Infrastruktur, Humankapital etc.),
- Wirtschaft (Wirtschaftskraft und -struktur),
- Struktur (soziale und sozio-ökonomische Struktur),
- Staat (öffentliche Haushalte, öffentliche Beschäftigung).

Diese sechs Bereiche werden in zwei Gruppen unterteilt. Unterschieden wird zwischen Zielgrößen und Einflussfaktoren, die mit einem Gewicht von je 50% in den Indikator eingehen.

Zu den Zielgrößen zählen

- Wohlstand und
- die Arbeitsmarktlage.

Zu den Einflussgrößen zählen

- die Standortbedingungen
- die Wirtschaftskraft und –struktur
- die soziale und sozio-ökonomische Struktur und
- der Staat.

Die Unterscheidung ist notwendig, weil wichtige Einflussgrößen empirisch nicht direkt beobachtbar sind. Es gibt nach wie vor kein geschlossenes regionalökonomisches Modell, welches eine vollständige Spezifizierung zuließe. Diese ist jedoch notwendig. Um den Einfluss der Größen, die man nicht direkt beobachten kann, dennoch abbilden zu können, gehen die Zielvariablen stellvertretend mit einem Gewicht von 50% ein. Die Gewichte der Einflussfaktoren werden aus einer Mischung von ökonometrischen Schätzungen und Expertensystemen ermittelt. Dabei hilft ein Regressionsverfahren jene Faktoren zu suchen, die die Ausprägung der Zielgrößen erklären können (siehe Abschnitt 4). Die Gewichtung der sechs Bereiche sieht so aus:

- Wohlstand: 25%
- Arbeitsmarkt: 25%
- Standort: 15%
- Wirtschaft: 15%
- Struktur: 15%
- Staat: 5%

Die nachstehende Abbildung 1 zeigt die Vorgehensweise im Überblick. Diese Gewichte gelten für beide Rankings gleichermaßen. Bei dem Dynamik-Index reduziert sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit allerdings die Anzahl der betrachteten Indikatoren von 69 auf 54.

Wohnortkonzept

Wichtig zum Verständnis des Gesamtindikators ist es, dass bei den Zielvariablen ein striktes Wohnortkonzept verfolgt wird. Gefragt wird: Wie hoch ist das Einkommen je Einwohner? Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit? Wie ist die Arbeitsplatzversorgung am Wohnort? Die Einkommen und die Wertschöpfung am Arbeitsort gehen nicht als Zielgrößen, sondern nur als Einflussvariablen in den Index ein. Dahinter steht folgende Vorstellung: Die Wirtschaftskraft an einem Standort ist eine erklärende Variable für die Höhe der Einkommen der Einwohner.

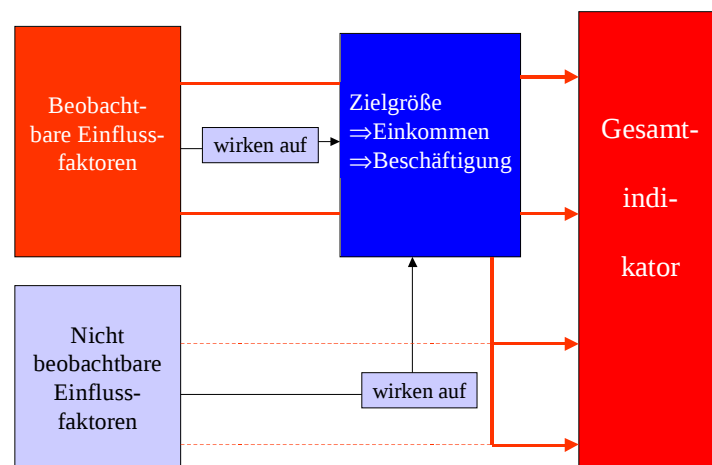
Aus den Zielvariablen wurde ein Wohlfahrtsindex aus Wohlstand und Arbeitsmarktlage zusammengefasst. Diese Wohlfahrt am Wohnort ist eine Funktion der Einflussvariablen Standort, Wirtschaft, Struktur und Staat:

Zielvariablen	↔	Einflussvariablen
Wohlfahrt (Wohlstand, Arbeitsmarkt)	=	f (Wirtschaft, Standort, Struktur, Staat)

Ziel und Einflussvariablen werden additiv zu einem Gesamtindex zusammengefasst. Für alle Variablen wird eine Hypothese formuliert, wie eine Verbesserung oder Verschlechterung auf den Gesamtindex wirkt. Beispielsweise wirkt die Erhöhung der Einkommen am Wohnort positiv und die Erhöhung der Arbeitslosigkeit negativ.

Abbildung 1:

So funktioniert der Index



Die Tabelle 4 zeigt die Ergebnisse für den Niveau-Index aufgespalten nach Ziel- und Einflussgrößen. Wichtig ist, dass es eine sehr hohe Korrelation bei den Punkten und Rängen zwischen Ziel- und Einflussgröße gibt. Der Korrelationskoeffizient beträgt 0,89 und ist damit relativ hoch. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Einflussfaktoren und die Zielgrößen eng zusammenhängen. Zudem deutet es darauf hin, dass leistungsfähige Einflussfaktoren ausgewählt und die Gewichte richtig gesetzt sind. Natürlich darf dieser enge statistische Zusammenhang zwischen Zielgrößen und Einflussfaktoren nicht im strengen Sinne als Kausalität interpretiert werden. Dazu wäre ein vollspezifiziertes Modell notwendig, welches so nicht existiert. Auch darf keine vollständige Korrelation vorliegen, denn sonst würden die Ziel- und die Einflussgrößen exakt den gleichen Sachverhalt abbilden und eine Berücksichtigung beider Typen von Variablen wäre nicht mehr begründbar.

Um die Vergleichbarkeit zu vereinfachen, sind die in Tabelle 4 dargestellten Punkte bei den Indikatorengruppen Ziel- und Einflussvariablen auf 100 normiert. Werte über 100 weisen überdurchschnittliche und Werte darunter eine unterdurchschnittliche Ausprägung der Ausgangswerte aus. Auffällig ist, dass die besten zehn Städte bei den Ziel- und Einflussvariablen überdurchschnittliche Werte erreichen. Das Gleiche gilt mit umgekehrtem Vorzeichen auch für die Städte auf den letzten zehn Plätzen.

Tabelle 4					
Niveauindex nach Ziel- und Einflussgrößen					
Durchschnitt = 100; Städte sortiert nach Niveau-Ranking					
Rang	Stadt	Zielgröße	Rang	Einflussgrößen	Rang
1	München	177	1	131	1
2	Stuttgart	143	2	130	6
3	Frankfurt	145	3	121	3
4	Mainz	147	4	117	2
5	Düsseldorf	141	5	121	4
6	Karlsruhe	132	6	119	12
7	Wiesbaden	135	7	112	5
8	Leverkusen	127	8	117	7
9	Augsburg	126	9	111	13
10	Münster	119	10	112	24
11	Nürnberg	118	11	113	26
12	Bonn	113	12	112	11
13	Hamburg	117	13	108	19
14	Köln	125	14	100	8
15	Solingen	124	15	98	16
16	Mülheim	119	16	103	20
17	Mannheim	111	17	109	10
18	Hannover	116	18	102	14
19	Braunschweig	108	19	109	32
20	Ludwigshafen	108	20	102	21
21	Wuppertal	109	21	94	15
22	Essen	100	22	101	35
23	Oldenburg	98	23	103	38
24	Osnabrück	97	24	102	23
25	Freiburg	86	25	112	29
26	Bielefeld	99	26	98	25
27	Hagen	105	27	91	41
28	Oberhausen	100	28	96	18
29	Mönchengladbach	102	29	90	22
30	Krefeld	94	30	97	30
31	Bochum	94	31	96	27
32	Dresden	92	32	97	28
33	Bremen	99	33	88	34
34	Aachen	80	34	105	36
35	Saarbrücken	90	35	94	9
36	Kiel	87	36	91	42
37	Dortmund	77	37	94	40
38	Lübeck	81	38	89	17
39	Duisburg	82	39	87	33
40	Hamm	76	40	90	39
41	Kassel	70	41	94	44
42	Chemnitz	70	42	90	31
43	Erfurt	72	43	86	37
44	Herne	60	44	87	48
45	Gelsenkirchen	61	45	85	46
46	Leipzig	59	46	85	43
47	Magdeburg	61	47	79	45
48	Rostock	53	48	80	47
49	Berlin	51	49	76	49
50	Halle	47	50	75	50

3. Einzelergebnisse

3.1 Niveau-Ranking

München ist Sieger im Niveau-Ranking. Die Stadt an der Isar belegt in den Kategorien **Wohlstand, Arbeit und Struktur** jeweils den **ersten Platz**. Vor allem das hohe Wohlstandsniveau der Münchner, die niedrige Arbeitslosigkeit und die hohe Versorgung mit Arbeitsplätzen sind ausschlaggebend für den deutlichen Vorsprung vor allen Konkurrenten.

München hat mit

- 16.398 € je Einwohner die höchsten Arbeitseinkommen (Bruttojahreseinkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der Beamten und Selbständigen) aller fünfzig Großstädte
- 1.266 € Steuereinnahmen je Einwohner die drittgrößte Realsteuerkraft
- 7,4 Prozent im September 2004 die niedrigste Arbeitslosenquote und
- 61,6 die höchste Versorgung der Bevölkerung mit Arbeitsplätzen

München gewinnt das Niveau-Ranking mit 9 Punkten Vorsprung gegenüber Stuttgart und mit 10,64 Punkten Vorsprung gegenüber Frankfurt. Der Grundstock dafür ist den Zielvariablen Wohlstand und Arbeitsmarkt gelegt (Tabelle 6):

- München erreicht beim Wohlstand 5,5 Punkte mehr als Stuttgart und 3,3 mehr als Frankfurt.
- Beim Arbeitsmarkt beträgt der Vorsprung gegenüber Stuttgart 3,1 Punkte und gegenüber Frankfurt 4,8 Punkte.

Diese überdurchschnittlich guten Werte drücken sich auch in den Einflussfaktoren – also den Bereichen Struktur, Standort, Wirtschaft und Staat – aus.

Eine besondere Stärke Münchens ist eine besonders günstige Sozialstruktur. Sie ist gleichzeitig Folge und Ursache der vergleichsweise guten Arbeitsmarktverfassung. Dazu zählen:

- Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger je Einwohner
- Empfänger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen je Einwohner
- Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen
- Quotient aus Abgängen zu Zugängen in die Arbeitslosigkeit (Struktur)
- Bezugsdauer von Maßnahmen (Struktur)
- Arbeitslosenquote älterer Arbeitnehmer
- Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer
- Frauenbeschäftigungsquote
- Einwohneranteil der unter 15-jährigen und
- öffentliche Sicherheit gemessen in Straftaten und Aufklärungsquoten.

Hier belegt München mit wenigen Ausnahmen vordere Plätze. Die Stadt konnte 0,6 Punkte gegenüber Stuttgart und immerhin 4 Punkte gegenüber Frankfurt gut machen. So hat München beispielsweise

- den niedrigsten Anteil an Langzeitarbeitslosen
- hinter Freiburg die wenigsten Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger je Einwohner und
- die höchste Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer.

Auch öffentliche Sicherheit wird an der Metropole an der Isar groß geschrieben. Platz 9 bei den Straftaten je Einwohner, Platz 5 bei der Aufklärungsquote und bei Platz 2 bei der Unternehmensbefragung zur Einschätzung der öffentlichen Sicherheit in München sprechen eine

klare Sprache. Insgesamt reichte in dieser Kategorie für Platz vier. Vor München liegen nur Nürnberg, Solingen und Mülheim und knapp dahinter Stuttgart.

In der Kategorie **Wirtschaft** (Tabelle 5) belegt München hinter Frankfurt den zweiten Platz. Dahinter folgen Düsseldorf, Stuttgart und Hamburg. Zu dieser Indikatorengruppe gehören beispielsweise die Variablen:

- Bruttoinlandsprodukt je Einwohner
- Einkommen je Beschäftigten
- die Güte der Wirtschaftsstruktur¹
- Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen und
- Gründungs- und Insolvenzzintensität².

Frankfurt verdankt hier seine starke Stellung der hohen, am Arbeitsort erbrachten Wertschöpfung je Einwohner (74.959 € Bruttoinlandsprodukt je Einwohner), den hohen Einkommen der (sozialversicherungspflichtig) Beschäftigten (35.614 €) und eine das Beschäftigungswachstum begünstigende Wirtschaftsstruktur. Bei der Berechnung der letzten Größe wird hypothetisch unterstellt, dass jede Stadt die gleiche Branchenstruktur hätte. Damit kann rechnerisch der Wachstumseffekt der Branchenstruktur isoliert werden. Die Beschäftigung ist allein aufgrund der günstigen Struktur um 5,1 Prozent gewachsen. Den zweiten Platz belegt hier Stuttgart mit 4 Prozent vor München (3,6 Prozent).

Bei den **Standortfaktoren** schafft es München nicht ganz an die Spitze, sondern muss sich hier mit dem dritten Platz begnügen. Düsseldorf und Frankfurt liegen an der Spitze. Der heterogene Faktor Standortqualität wird gemessen durch:

- Produktivität und Arbeitskosten,
- Kostenniveau (Mieten, Hebesätze, Reisekosten),
- Agglomerationsgrad der Städte (Einwohner-Arbeitsplatzdichte, Anzahl der Headquarter größerer Unternehmen, Pendlersaldo, Größe des Einzugsgebietes),
- Infrastruktur (Bildung, Verkehr, sozio-kulturelle Einrichtungen),
- Humankapital (Wissenschaftler je Einwohner, Patente und FuE-Intensität),
- Attraktivität und Wirtschaftsfreundlichkeit.

Die Daten aus diesem Bereich basieren neben öffentlich verfügbaren Daten auf eigenen Recherchen (Umfrage, Anzahl der Headquarter, Entsorgungsgebühren und IW-Consult-Reisekostenindex).

Gute Werte bei den Standortfaktoren können nur Städte erreichen, bei denen die Balance zwischen Produktivität, Infrastrukturausstattung, Humankapital und wirtschaftskraftsteigernden Agglomerationsgraden auf der einen und Kostenniveau auf der anderen Seite stimmt. Dass hier Frankfurt, Düsseldorf und München vorne liegen zeigt, dass die hohen Kosten in diesen Städten durch eine entsprechend hohe Wirtschaftskraft und Potenzialfaktoren „gedeckt“ sind.

Die Kategorie **Staat** gewinnt Düsseldorf vor Hamm und Oberhausen. Der Gesamtsieger München belegt hier keinen Spitzenplatz, sondern nur den Rang 39.

In der Variablengruppe Staat werden folgende Indikatoren berücksichtigt:

¹ Die Güte der Wirtschaftsstruktur wird mit zwei Indikatoren gemessen. Zum einen ist das der Anteil der Beschäftigten in schnell wachsenden Branchen. Dazu zählen alle Branchen auf der 2-Steller-Ebene der WZ93, deren Wachstumsrate bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 1999 und 2004 mindestens 15% betrug. Zum anderen wird die Güte der Wirtschaftsstruktur durch den Struktureffekt der Beschäftigung gemessen. Das ist das hypothetische Beschäftigungswachstum, das sich in jeder Stadt ergeben hätte, wenn die jeweilige Branchenbeschäftigung in einer Stadt sich mit dem Durchschnitt jeder Branche entwickelt hätte.

² Ausfallende Forderungen durch Insolvenzen in Relation zur Wertschöpfung der Stadt.

- Schulden je Einwohner
- Investitionen je Einwohner
- Selbstfinanzierungsquote des kommunalen Haushaltes
- öffentlich Beschäftigte je Einwohner
- Einschätzung der Unternehmer zum Kostenbewusstsein der Stadt

Düsseldorfs Spitzenplatz kommt vor allem durch die höchsten Investitionen je Einwohner, die höchste Selbstfinanzierungsquote und ein relativ gutes Abschneiden (Platz 15) bei der Umfrage zum Kostenbewusstsein.

Die Datengrundlage dieses Bereiches bildet eine Befragung der Stadtkämmerer, die Regionaldatenbank Genesis und eine Unternehmensbefragung. Bei der Befragung der Stadtkämmerer haben sich von 50 Städten 42 beteiligt. Datenlücken wurden durch Angaben auf der Datenbank Genesis ergänzt. Die ermittelten öffentlich Beschäftigten wurden um unterschiedliche Kommunalisierungsgrade in den einzelnen Bundesländern korrigiert. Dies ist notwendig, weil die Verteilung der Aufgaben zwischen Land und Gemeinden in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich ist. Ein besonderes Problem stellen die Stadtstaaten dar, weil dort Gemeinde- und Länderebene nicht getrennt sind. Eine solche Trennung wurde hypothetisch vorgenommen. Dabei wird unterstellt, dass in den Stadtstaaten die gleichen Relationen zwischen Länder- und Gemeindeebene bestehen wie im Durchschnitt aller Flächenländer. Um diesen Vergleich möglichst fair zu halten, wurden in dieser Rechnung allerdings nur Städte mit mehr 200.000 Einwohnern einbezogen. Von dieser Regel wurde bei Bremen in einigen Fällen abgewichen, weil die Stadt in der Befragung der Stadtkämmerer selbst Angaben zur Stadt Bremen gemacht hat. Aufgrund dieser notwendigen Schätz- und Korrekturmaßnahmen sind die Indikatoren im Bereich Staat nur **eingeschränkt vergleichbar**. Allerdings ändert diese Einschränkung nichts Wesentliches am Gesamtergebnis. Ein Grund dafür ist, dass der Bereich Staat im Gesamtindikator ein Gewicht von nur 5 Prozent hat.

Insgesamt zeigt ein Blick auf die Tabelle 5, dass die TOP-Städte im Regelfall bei allen Teilbereichen des Rankings vorne liegen und die Städte am Tabellenende mit kleinen Ausnahmen durchweg schlechtere Noten bekommen. Ausnahme ist die Indikatorengruppe „Staat“. Von den Städten, die im Niveau-Ranking auf den letzten zehn Plätzen liegen, platziert sich Chemnitz bei „Standort“ (Rang 15) und „Staat“ (Rang 9) vorne. Auch Erfurt und Gelsenkirchen können sich beim Staat unter den TOP-15 platzieren. Auffallend ist, dass sich die Bundeshauptstadt Berlin in keinem Teilbereich des Gesamtrankings vorne platzieren kann. Die besten Ergebnisse werden noch in den Bereichen Wirtschaft (Rang 34) und Wohlstand (Rang 38) erzielt.

Tabelle 5 Punkte und Ränge im Niveau-Ranking nach Bereichen Punktedurchschnitt = 100												
Stadt	Wohstand		Arbeit		Standort		Wirtschaft		Struktur		Staat	
München	193	1	161	1	113	3	146	2	148	1	92	39
Stuttgart	149	5	137	4	113	5	141	4	140	2	116	6
Frankfurt	166	2	123	10	116	2	162	1	94	31	95	36
Mainz	148	6	147	2	108	9	121	8	130	4	92	38
Düsseldorf	151	3	131	7	119	1	142	3	96	29	139	1
Karlsruhe	129	8	136	5	109	8	124	6	127	8	107	16
Wiesbaden	151	4	119	12	107	11	120	9	109	16	110	12
Leverkusen	124	10	130	8	100	26	123	7	128	6	115	7
Augsburg	113	16	139	3	104	13	106	19	129	5	93	37
Münster	110	17	129	9	112	6	105	20	123	11	104	20
Nürnberg	119	11	118	13	100	24	118	10	124	9	99	30
Bonn	116	14	110	21	101	21	118	11	119	12	107	15
Hamburg	128	9	106	24	111	7	129	5	91	38	84	46
Köln	137	7	112	19	106	12	117	13	80	41	87	43
Solingen	116	13	132	6	97	33	77	43	130	3	69	49
Mülheim	117	12	120	11	97	32	87	36	127	7	97	34
Mannheim	109	18	113	17	107	10	118	12	104	20	103	22
Hannover	114	15	118	14	97	34	106	18	99	26	117	4
Braunschweig	106	20	110	22	103	16	112	15	109	17	116	5
Ludwigshafen	100	23	115	16	99	28	103	21	104	22	102	24
Wuppertal	106	19	112	20	92	43	89	33	99	25	101	27
Essen	101	22	99	30	99	29	116	14	91	37	98	31
Oldenburg	89	31	107	23	102	19	96	26	111	14	106	17
Osnabrück	81	37	112	18	103	14	100	25	107	18	87	44
Freiburg	82	36	89	35	113	4	100	24	124	10	113	8
Bielefeld	96	26	102	29	90	44	88	35	115	13	101	26
Hagen	95	29	116	15	96	36	78	41	97	28	100	28
Oberhausen	95	27	104	25	92	42	91	29	98	27	120	3
Mönchengladbach	101	21	102	26	93	39	77	44	93	32	111	11
Krefeld	98	25	90	33	96	35	91	30	102	23	106	18
Bochum	99	24	89	34	87	49	95	27	106	19	98	33
Dresden	84	33	99	31	102	20	84	38	104	21	102	25
Bremen	95	28	102	28	101	22	107	17	70	45	43	50
Aachen	84	32	75	40	103	17	108	16	102	24	111	10
Saarbrücken	77	39	102	27	92	41	90	31	95	30	105	19
Kiel	89	30	85	36	100	23	100	23	70	44	99	29
Dortmund	83	34	72	42	93	40	101	22	87	39	96	35
Lübeck	70	42	91	32	95	37	89	32	84	40	91	40
Duisburg	83	35	82	38	90	45	77	42	92	33	89	41
Hamm	72	41	81	39	88	48	60	50	110	15	125	2
Kassel	74	40	66	43	94	38	94	28	92	35	103	21
Chemnitz	56	48	84	37	103	15	69	48	92	34	111	9
Erfurt	69	43	74	41	98	31	76	45	78	42	107	14
Herne	63	45	57	46	83	50	81	40	91	36	103	23
Gelsenkirchen	68	44	53	47	89	47	82	39	76	43	108	13
Leipzig	58	47	59	45	103	18	84	37	64	47	98	32
Magdeburg	58	46	64	44	100	25	74	46	63	48	85	45
Rostock	54	49	51	48	100	27	71	47	68	46	80	47
Berlin	80	38	22	50	89	46	89	34	53	50	73	48
Halle	43	50	50	49	98	30	68	49	55	49	89	42

Tabelle 6

Warum hat München im Niveau-Ranking gewonnen?

Punkte, Punktabstände und Originalwerte

	Max.	München	Punkteabstand München zu ...			
	Punkte	Punkte	Stuttgart	Frankfurt	Mainz	Düsseldorf
Wohlstand	25,00	24,00	5,50	3,32	5,58	5,14
Arbeitseinkommen	20,00	20,00	5,17	4,32	4,08	5,27
Einkommensteuerkraft	5,00	4,00	0,33	-1,00	1,50	-0,14
Arbeitsmarkt	25,00	20,19	3,06	4,76	1,86	3,76
Arbeitslosenquote	12,50	9,67	0,39	1,48	0,80	2,06
Arbeitsplatzversorgung	12,50	10,51	2,67	3,28	1,06	1,70
Wirtschaft	15,00	10,92	0,39	-1,21	1,88	0,28
Einkommen je Beschäftigten	4,80	3,82	0,12	-0,39	1,03	0,24
BIP je Einwohner	1,20	0,92	-0,06	-0,28	0,13	-0,19
Struktureffekt der Beschäftigung	3,60	2,55	-0,13	-0,55	0,49	0,04
Standort	15,00	8,49	0,04	-0,19	0,41	-0,43
BIP je Erwerbstätigen	3,75	2,78	-0,05	-0,57	0,93	-0,52
Anzahl Hochqualifizierter	0,45	0,39	0,01	0,06	0,07	0,11
Wirtschaftsfreundlichkeit	0,17	0,09	-0,03	-0,01	-0,01	-0,02
Struktur	15,00	11,08	0,56	4,05	1,34	3,89
Sozial- und AL-Hilfeempfänger	3,75	2,89	0,16	1,02	0,13	0,64
Straftaten je 100.000 Einwohner	3,00	1,93	-0,12	1,52	0,27	1,11
Alterbeschäftigungsquote	0,38	0,29	-0,02	-0,06	0,05	0,00
Staat	5,00	2,29	-0,60	-0,08	-0,02	-1,18
Investitionen je Einwohner	1,00	0,70	-0,21	0,19	0,30	-0,30
Schulden je Einwohner	1,00	0,19	-0,39	-0,12	-0,21	-0,37
Kostenbewusstsein	1,00	0,53	-0,12	0,16	0,06	-0,05
Gesamt	100,00	76,97	8,95	10,64	11,05	11,47
Originalwerte der Städte						
Wohlstand						
Arbeitseinkommen	€	16.398	13.190	13.584	13.695	13.143
Einkommensteuerkraft	€	1.266	1.156	1.813	761	1.311
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote	%	7,4	8,1	10,1	8,8	11,1
Arbeitsplatzversorgung	%	61,6	57,5	56,6	60,0	59,0
Wirtschaft						
Einkommen je Beschäftigten	€	33.818	33.248	35.614	29.051	32.687
BIP je Einwohner	€	52.976	56.640	74.954	44.906	64.102
Struktureffekt der Beschäftigung	%	3,6	4,0	5,1	2,4	3,5
Standort						
BIP je Erwerbstätigen	€	72.177	72.993	81.516	57.091	80.632
Anteil Hochqualifizierter	%	19,7	19,5	16,8	16,1	14,1
Wirtschaftsfreundlichkeit	%	57,4	65,4	59,5	61,2	63,8
Struktur						
Sozial- und AL-Hilfeempfänger	Fälle	4,9	5,4	8,4	5,3	7,1
Straftaten je 100.000 Einwohner	Fälle	9.181	8.535	17.379	10.636	15.196
Altersbeschäftigungsquote	%-punkte	34,1	32,2	29,5	32,5	28,5
Staat						
Investitionen je Einwohner	€	343	491	214	138	647
Schulden je Einwohner	€	3.907	1.621	3.202	2.671	1.768
Kostenbewusstsein	%	33,5	40,5	24,3	29,9	36,5

3.2 Dynamik-Ranking

Freiburg ist Sieger im Dynamikranking mit 63,3 Punkten. In diesem Ranking wird die Verbesserung der Indikatoren am aktuellen Rand (meistens 2004) gegenüber einem Basisjahr (meistens 1999) untersucht. Auf den nächsten Plätzen folgen mit deutlichem Abstand Frankfurt mit 60,3 Punkten, Bremen mit 58,8 Punkten und fast gleichauf Mainz mit 58,5 Punkten. Rang fünf in dieser Wertung belegt Köln.

Die Tabelle 7 zeigt die relative Punktverteilung und die Platzierungen, wobei der Durchschnitt der 50 Städte jeweils auf 100 gesetzt ist. Freiburg ist die dynamischste Stadt Deutschlands, obwohl die Stadt im Breisgau nur in einem Bereich - Arbeitsmarkt - ganz vorne landet. Bei den Indikatoren im Bereich Wohlstand belegt die Stadt Platz 4, beim Standort reicht es für Platz 8, bei der Struktur für Platz 11, bei der Wirtschaft für Platz 16 und beim Staat für Rang 18.

Insgesamt fällt auf, dass im Dynamik-Ranking die Einzelwertungen viel durchmischter sind als im Niveau-Ranking. Keine Stadt schafft bei allen sechs Teilbereichen den Sprung unter die ersten zehn. In einzelnen Kategorien gibt es auch Überraschungen.

- Bei den Wohlstandsindikatoren hat Mainz am stärksten zugelegt.
- Beim Arbeitsmarkt gewinnt Freiburg.
- Bremen hat bei den Standortfaktoren zugelegt und die Konkurrenz geschlagen.
- Bei dem Zuwachs an Wirtschaftskraft und der Verbesserung der Wirtschaftsstruktur hat Frankfurt die meisten Punkte gesammelt.
- In der Indikatorengruppe Struktur hat Kassel sich am besten entwickelt
- Die stärkste Verbesserung der Kommunalfinanzen (einschließlich kommunaler Beschäftigungsentwicklung) schaffte Bonn.

In der Gruppe der TOP-10 gab es mit Oldenburg (Platz 6) und Saarbrücken (Platz 8) durchaus zwei Überraschungen. München – der Sieger im Niveau-Ranking – konnte sich im Dynamik-Ranking nur in der Indikatorengruppe Wirtschaft (Rang 2) im Vorderfeld platzieren. Vor allem bei den Standortbedingungen hat München an Attraktivität in den letzten fünf Jahren verloren und etwas von dem Vorsprung eingebüßt. In München sind vor allem die Arbeitskosten stärker als in den meisten anderen Städten gestiegen.

Warum hat Freiburg das Dynamik-Ranking gewonnen? Die Gründe liegen vor allem auf dem Arbeitsmarkt und in der Verbesserung der Sozialstruktur. So hat Freiburg im Bereich Arbeitsmarkt einen Vorsprung von 5,5 Punkten gegenüber Frankfurt und Mainz und einen Vorsprung von 2,9 Punkten gegenüber dem Drittplatzierten Bremen (Tabelle 8).

- In Freiburg ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (einschließlich geringfügiger Beschäftigung) gemessen am Wohnort mit 7,1 Prozent (1999 – 2004) am stärksten gewachsen.
- Die Arbeitslosenquote ging um 1,5 Prozentpunkte zurück. Das bedeutet Platz zwei hinter Saarbrücken.
- Freiburg ist insgesamt attraktiv, was sich auch im zweiten Platz bei der Entwicklung der Einwohnerzahl (+5% von 1999 bis 2003) bemerkbar macht. Nur Aachen weist eine höhere Zunahme auf.
- Auch die Steuerkraft ist in Freiburg gegen den Trend angestiegen (Platz 2 hinter Bremen).

- Diese gute Entwicklung zeigt sich auch in der verbesserten Sozialstruktur. Im Jahr 2004 lag die Zahl der Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger je 100 Einwohner um 1,1 Personen niedriger als 1999. Bei diesem Indikator liegt Freiburg auf Rang 4.

Bei dem Dynamik-Ranking gibt es keine Stadt, die sich bei allen Indikatoren im Vorder- oder zumindest im Mittelfeld platzieren konnte. So ist in Freiburg beispielsweise die Gründungsintensität gefallen und die Alterbeschäftigungsquote nur unterdurchschnittlich gestiegen. Auch in Frankfurt, dem zweiten Sieger im Dynamik-Ranking, stehen positive Veränderungen beim Einkommen schlechteren Entwicklungen beim Arbeitsmarkt und der Sozialstruktur gegenüber. Die Arbeitslosenquote hat um 0,6 Prozentpunkte und die Zahl der Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger um 1 Person je 100 Einwohner zugenommen. Positiv ist dagegen, dass die Straftaten je Einwohner und die hohe Verschuldung überdurchschnittlich zurückgegangen sind.

Auch die Städte am Ende des Dynamik-Rankings sind in Einzelbereichen im Vorderfeld platziert. In Berlin beispielsweise sind die Übernachtungszahlen überdurchschnittlich stark angestiegen. Die Beschäftigung im öffentlichen Dienst konnte abgebaut werden. Auch die Arbeitskosten sind weniger stark gestiegen als in anderen Regionen. In Gelsenkirchen hat die Wirtschaftskraft stark zugelegt. Die Folge davon ist ein Spitzenplatz bei den Indikatoren Bruttoinlandsprodukt je Einwohner und Produktivität. Chemnitz konnte die Ausbildungsplatzdichte 2002 gegenüber 1999 erhöhen – Platz 1 in dieser Disziplin. In Halle gingen zwischen 1999 und 2004 die Straftaten je Einwohner am stärksten zurück.

Tabelle 7												
Punkte und Ränge im Dynamik-Ranking nach Bereichen												
Punktedurchschnitt = 100												
Stadt	Wohstand		Arbeit		Standort		Wirtschaft		Struktur		Staat	
Freiburg	131	4	156	1	111	8	107	16	111	11	110	18
Frankfurt	148	2	112	20	95	39	132	1	113	8	95	34
Bremen	120	12	133	6	128	1	107	14	102	20	72	46
Mainz	161	1	112	19	87	44	118	5	104	17	43	50
Köln	132	3	126	8	102	16	107	17	91	36	95	35
Oldenburg	97	33	144	2	113	6	98	34	118	3	88	39
Mannheim	121	11	124	9	98	32	103	22	110	12	113	13
Saarbrücken	111	17	143	3	101	25	88	42	112	9	95	36
Stuttgart	123	7	106	24	101	23	121	4	118	2	105	21
Mülheim	130	6	113	17	101	24	99	30	98	28	135	2
Düsseldorf	100	29	131	7	102	19	117	7	99	27	129	3
Kassel	102	25	134	5	95	36	84	45	134	1	116	8
Bonn	115	15	113	18	85	46	114	8	114	7	147	1
Dortmund	130	5	106	22	116	5	98	33	100	26	102	22
Karlsruhe	122	10	115	15	88	43	117	6	108	15	96	33
Hamburg	99	30	124	10	110	9	105	20	116	6	112	15
Osnabrück	122	9	122	11	96	34	101	26	94	33	92	37
München	110	18	104	26	84	47	125	2	110	13	96	32
Krefeld	108	20	116	14	99	28	96	36	102	21	100	25
Aachen	86	40	135	4	99	27	112	12	87	44	107	19
Münster	108	19	121	12	99	29	95	37	98	29	83	40
Wiesbaden	112	16	93	33	92	40	114	10	108	14	114	10
Braunschweig	103	22	101	28	95	35	124	3	95	30	122	5
Hannover	98	32	120	13	82	48	101	25	108	16	111	17
Dresden	99	31	104	25	106	13	113	11	101	25	71	48
Bochum	122	8	106	23	69	50	92	39	93	35	113	12
Oberhausen	101	26	109	21	98	31	98	31	88	41	114	11
Leverkusen	80	41	115	16	102	18	109	13	103	18	88	38
Augsburg	117	13	76	42	102	17	106	18	94	32	101	24
Hagen	115	14	86	36	101	22	105	21	82	48	99	27
Hamm	93	35	100	29	120	3	61	49	117	5	106	20
Nürnberg	101	27	86	35	90	42	114	9	103	19	97	31
Solingen	100	28	93	32	109	10	97	35	83	47	99	28
Duisburg	102	24	98	30	102	21	73	46	102	23	82	42
Essen	93	36	95	31	102	20	105	19	90	37	77	43
Kiel	104	21	82	38	86	45	101	27	89	39	100	26
Mönchengladbach	88	39	91	34	104	15	88	41	85	46	115	9
Magdeburg	75	43	67	44	108	11	101	28	111	10	128	4
Wuppertal	95	34	74	43	95	38	102	23	86	45	101	23
Herne	102	23	102	27	82	49	48	50	101	24	72	47
Bielefeld	91	37	80	40	100	26	91	40	88	42	98	29
Gelsenkirchen	76	42	67	45	126	2	100	29	78	50	120	6
Leipzig	58	46	79	41	116	4	107	15	88	40	82	41
Erfurt	89	38	51	48	95	37	101	24	82	49	119	7
Chemnitz	69	44	57	46	106	12	88	43	102	22	112	16
Lübeck	50	47	83	37	98	30	95	38	95	31	97	30
Ludwigshafen	49	48	81	39	92	41	71	47	87	43	64	49
Berlin	49	49	53	47	96	33	84	44	94	34	112	14
Halle	28	50	51	49	113	7	66	48	117	4	77	44
Rostock	64	45	11	50	104	14	98	32	89	38	77	45

Tabelle 8

Warum hat Freiburg im Dynamik-Ranking gewonnen?

Punkte, Punktabstände und Originalwerte

	Max.	Freiburg	Punkteabstand Freiburg zu ...			
	Punkte	Punkte	Frankfurt	Bremen	Mainz	Köln
Wohlstand	25,00	16,40	-2,10	1,38	-3,75	-0,15
Arbeitseinkommen	20,00	11,86	-5,43	1,42	-6,95	-1,98
Einkommensteuerkraft	5,00	4,55	3,34	-0,04	3,19	1,84
Arbeitsmarkt	25,00	19,55	5,55	2,90	5,49	3,79
Arbeitslosenquote	12,50	9,81	3,88	0,70	3,83	2,37
Beschäftigungswachstum	10,00	7,88	1,43	1,90	1,52	1,29
Wirtschaft	15,00	8,01	-1,88	-0,02	-0,85	0,04
Einkommen je Beschäftigten	4,80	2,36	-1,05	0,28	-1,02	-0,76
BIP je Einwohner	1,20	0,70	0,00	-0,05	0,23	0,22
Gründungsintensität	1,02	0,36	-0,09	-0,18	-0,15	-0,18
Standort	15,00	8,34	1,25	-1,24	1,80	0,67
BIP je Erwerbstätigen	3,75	2,07	0,50	0,00	0,86	0,98
Anzahl Hochqualifizierter	0,45	0,30	0,07	0,05	0,00	0,05
Struktur	15,00	8,28	-0,20	0,61	0,47	1,48
Sozial- und AL-Hilfeempfänger	3,75	2,62	0,82	0,29	0,45	0,43
Straftaten je 100.000 Einwohner	3,75	1,92	-0,50	0,48	0,08	0,72
Alterbeschäftigungsquote	0,75	0,31	-0,15	-0,14	-0,09	-0,05
Staat	5,00	2,75	0,37	0,96	1,68	0,37
Investitionen je Einwohner	1,00	0,50	0,11	-0,07	0,35	0,01
Schulden je Einwohner	1,00	0,54	-0,18	0,54	0,16	0,08
Gesamt	100,00	63,33	2,99	4,58	4,84	6,20
		Originalwerte der Städte				
Wohlstand						
Arbeitseinkommen	%	16,7	23,4	14,9	25,2	19,1
Einkommensteuerkraft	%	12,0	-26,5	12,5	-24,8	-9,2
Arbeitsmarkt						
Arbeitslosenquote	%-punkte	-1,5	0,6	-1,2	0,5	-0,3
Beschäftigungswachstum	%	7,1	3,6	2,4	3,3	3,9
Wirtschaft						
Einkommen je Beschäftigten	%	13,8	18,0	12,7	17,9	16,8
BIP je Einwohner	%	9,5	9,4	10,4	5,1	5,1
Gründungsintensität	Fälle	-10,7	-4,0	2,3	0,4	2,4
Standort						
BIP je Erwerbstätigen	%	7,8	4,7	7,7	2,6	1,8
Anzahl Hochqualifizierter	%	1,8	1,1	1,3	1,8	1,3
Struktur						
Sozial- und AL-Hilfeempfänger	Fälle	-1,1	1,0	-0,4	0,0	0,0
Straftaten je 100.000 Einwohner	Fälle	634	-178	1.412	758	1.812
Altersbeschäftigungsquote	%-punkte	1,7	1,7	2,7	3,4	1,5
Staat						
Investitionen je Einwohner	€	-10	-67	26	-198	-15
Schulden je Einwohner	€	-162	-875	3.282	466	169

3.3. Regionalprofile

Bereits die bisherigen Ergebnisse zeigen ein deutliches West-Ostgefälle. Etwas deutlicher wird das Regionalprofil, wenn die Städte in vier regionale Gruppen zusammengefasst werden. In die Region **Nord** fließen die Großstädte aus den Bundesländern Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen ein. Die Region **Ost** umfasst Ostdeutschland einschließlich Berlin, die Region **Süd** Großstädte aus Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Baden-Württemberg und Bayern und die Region **West** besteht aus den Großstädten in Nordrhein-Westfalen. Die Tabellen 9 und 10 zeigen die Ergebnisse. Die Punkte der Regionen sind gerechnet als **ungewichteter Mittelwert** der Städte der einzelnen Regionen.

Niveau-Ranking nach Regionen Punkte und Ränge								
	Nord		Ost		Süd		West	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
Wohlstand	12,0	3	7,8	4	15,4	1	12,5	2
Arbeitseinkommen ¹⁾	9,5	3	6,3	4	12,4	1	10,0	2
Steuerkraft ²⁾	2,5	2	1,5	4	3,1	1	2,5	3
Arbeitsmarkt	13,0	2	7,9	4	15,1	1	12,5	3
Arbeitslosenquote	6,8	2	2,7	4	7,7	1	6,5	3
Arbeitsplatzversorgung	6,2	2	5,2	4	7,3	1	6,0	3
Wirtschaft	7,9	2	5,8	4	8,9	1	7,2	3
Einkommen je Beschäftigten	2,2	3	1,2	4	3,0	1	2,6	2
Bruttoinlandsprodukt	0,6	2	0,4	4	0,8	1	0,5	3
Gründungen	0,6	1	0,4	4	0,5	2	0,5	3
Struktureffekt ³⁾	2,2	2	1,5	4	2,2	1	1,5	3
Standort	7,6	2	7,4	3	7,9	1	7,2	4
Produktivität	1,9	3	1,0	4	2,3	1	1,9	2
Arbeitskosten	2,0	2	2,8	1	1,3	4	1,8	3
Ausbildungsplatzdichte	0,9	2	0,7	4	1,2	1	0,9	3
Hochqualifizierte an Beschäft.	0,2	3	0,3	1	0,3	2	0,2	4
Headquarter	0,1	2	0,1	4	0,1	1	0,1	3
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁴⁾	0,1	3	0,1	2	0,1	1	0,1	4
Struktur	6,9	3	5,4	4	8,8	1	7,7	2
Sozial- und AL-Hilfeempfänger	1,6	3	1,1	4	2,3	1	2,0	2
Transferposition Arbeitsmarkt ⁵⁾	0,4	2	0,2	4	0,5	1	0,4	3
Straftaten je 100.000 Einwohner	1,0	4	1,1	3	1,6	2	1,8	1
Altersbeschäftigungsquote	0,2	2	0,2	3	0,2	1	0,1	4
Staat	2,3	4	2,3	3	2,6	2	2,6	1
Schulden je Einwohner	0,5	3	0,6	1	0,5	4	0,5	2
Investitionen je Einwohner	0,4	4	0,6	1	0,5	2	0,5	3
Kostenbewusstsein ⁴⁾	0,5	2	0,4	4	0,6	1	0,5	3
Gesamt	49,7	3	36,6	4	58,6	1	49,7	2
¹⁾ Bruttoarbeitseinkommen je Einwohner ²⁾ Realsteuerkraft je Einwohner ³⁾ Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung ⁴⁾ Umfrageergebnisse der IW Consult Unternehmerumfrage ⁵⁾ Saldo aus Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit								

Die süddeutschen Großstädte liegen beim Niveau-Ranking klar vorn. Die Städte südlich des Mains (zuzüglich Kassel) haben in allen Teilbereichen die Nase klar vorn. Ebenso deutlich liegen die ostdeutschen Städte hinten. Hoffnungsschimmer ist der hohe Anteil (formal) Hochqualifizierter

an der Beschäftigung, die noch niedrigere Verschuldung und die höheren Investitionen der Städte.

Auf Platz 2 liegen die Metropolen zwischen Rhein und Weser. Die Großstädte in Nordrhein-Westfalen setzen sich sehr knapp vor den norddeutschen Metropolen durch.

Etwas anders sieht das Ergebnis im Dynamik-Ranking aus. An der Spitze und am Ende ändert sich nichts. Der Süden ist vorn und der Osten ist hinten. In der Dynamik haben aber der Norden und der Westen die Plätze getauscht. Die Großstädte in Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie die Stadtstaaten Hamburg und Bremen haben die Großstädte des Westens überholt. Die Großstädte Nordrhein-Westfalens liegen in der Dynamik nur noch bei der Entwicklung der Wohlstandsindikatoren vor dem Norden.

Der Osten liegt hinten, obwohl sich einige Indikatoren gut entwickelt haben. Bei der Indikatorengruppe Standort weisen die ostdeutschen Städte die höchste Dynamik auf. Die Produktivität hat sich in diesem Gruppenvergleich nirgendwo besser entwickelt als in Ostdeutschland. Auch bei der Wirtschaftskraft (Bruttoinlandsprodukt je Einwohner) haben die ostdeutschen Länder aufgeholt und sich besser als die anderen Regionen entwickelt.

Tabelle 10								
Dynamik-Ranking nach Regionen								
Punkte und Ränge								
	Nord		Ost		Süd		West	
	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang	Punkte	Rang
Wohlstand	12,4	3	8,3	4	14,5	1	12,9	2
Arbeitseinkommen 1)	9,9	3	5,4	4	12,3	4	10,4	2
Realsteuerkraft 2)	2,5	3	2,9	1	2,2	4	2,5	2
Arbeitsmarkt	14,2	1	7,4	4	13,9	2	13,0	3
Arbeitslosenquote	7,3	1	4,6	4	6,3	3	6,4	2
Beschäftigungswachstum	1,4	2	0,6	4	1,5	1	1,3	3
Wirtschaft	7,8	2	7,1	4	8,1	1	7,2	3
Einkommen je Beschäftigten	2,2	4	2,3	3	2,6	1	2,3	2
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner	0,6	4	0,7	1	0,6	2	0,6	3
Gründungen	0,5	2	0,4	4	0,5	3	0,6	1
Standort	7,6	2	7,9	1	7,1	4	7,5	3
Produktivität	1,8	2	2,3	1	1,7	4	1,8	3
Arbeitskosten	1,9	2	1,9	3	1,5	4	2,1	1
Büromieten	0,2	2	0,3	1	0,2	4	0,2	3
Ausbildungsplatzdichte	0,9	4	0,9	2	1,1	1	0,9	3
Anteil Hochqualifizierter	0,2	3	0,2	4	0,3	1	0,2	2
Pendler	0,4	1	0,3	3	0,3	4	0,3	2
Einwohner	0,3	2	0,2	4	0,3	1	0,3	3
Struktur	7,6	2	7,3	3	8,1	1	7,1	4
Sozial- und AL-Hilfeempfänger	2,1	2	1,1	4	2,2	1	1,9	3
Altersbeschäftigungsquote	0,4	2	0,3	4	0,4	1	0,4	3
Straftaten je 100.000 Einwohner	1,6	4	2,6	1	2,0	2	1,6	3
Staat	2,5	2	2,4	3	2,4	4	2,6	1
Schulden je Einwohner	0,5	1	0,5	4	0,5	2	0,5	3
Investitionen je Einwohner	0,5	3	0,4	4	0,5	1	0,5	2
Gesamt	46,3	2	38,0	4	47,7	1	44,7	3
1) Bruttoarbeitseinkommen je Einwohner								
2) Nur Gemeindeanteile								

3.4. Einzelprofile ausgewählter Städte

1. Platz: München

München sicherte sich den Sieg im Gesamtranking durch sein hohes Wohlstandsniveau. Die Dynamik der Stadt lässt im Vergleich zu anderen Städten allerdings zu Wünschen übrig, hier belegt München, die Landeshauptstadt, nur Rang 18.

Stärken

Bestandsranking

- München hat mit 7,4 Prozent die niedrigste **Arbeitslosenquote** unter allen untersuchten Großstädten – das bedeutet: Platz 1. Der Mittelwert aller Städte liegt bei 13,5 Prozent.
- Mit 90 **Headquartern** ist München absoluter Spitzenreiter. Der Durchschnitt aller Städte im Ranking liegt bei 12 Firmenzentralen.
- Mit einem **Arbeitseinkommen** (brutto am Ort je Einwohner) von 16.398 Euro steht die Isarstadt ebenfalls auf Platz 1 (Mittelwert 10.954 Euro).

Dynamikranking

- Das **Einkommen je Beschäftigtem** (brutto am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigtem) stieg im Zeitraum 1998-2004 um 18,4 Prozent und damit stärker als im Mittelwert (14,0 Prozent). Rang 2.
- Mit einem **Einwohner**-Zuwachs von 4,5 Prozent im Zeitraum 1999-2003 erreicht München Rang 3. Im Mittel der anderen Großstädte gab es einen geringeren Zuwachs (plus 0,1 Prozent).
- Bei der Entwicklung des **Pendlersaldos** („Einpendler“ in die Stadt minus „Auspendler“) steht München auf Platz 5. Zwischen 1999 und 2004 ist dieser Wert, der sich auf je 100 Einwohner bezieht, um einen Pendler gestiegen. Im statistischen Mittel aller untersuchten Städte liegt er nur bei 0,1.

Schwächen

Bestandsranking

- Die **Arbeitskosten** (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) sind mit 41.252 Euro jährlich (Mittelwert 34.891 Euro) im Vergleich sehr hoch. München belegt damit Platz 46.
- **Schulden je Einwohner**: Mit durchschnittlich 3.907 Euro Schulden je Einwohner liegt München auf dem vorletzten Platz. Der Mittelwert aller 50 Städte beträgt bei 2.118 Euro.
- 33,58 Prozent der befragten Unternehmen bescheinigten ihrer Stadt in einer Umfrage der IW Consult **Kostenbewusstsein**. Mittelwert aller untersuchten Städte: 32 Prozent. Rang 21.

Dynamikranking

- Das **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner** wuchs von 1999-2003 um 3,5 Prozent (Mittelwert: 7,5 Prozent), und München steht damit auf Platz 44.
- München wird immer teurer. Die **Arbeitskosten je Arbeitnehmer** stiegen zwischen 1999 und 2003 um 10,3 Prozent, während der Durchschnitt bei 6,8 Prozent liegt. Nur Platz 48 für den Gesamtsieger München.

Tabelle 11

Niveau-Indikatoren München

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	24,0	12,5	1	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2004	16.398	10.954	1	München
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2003	1.266	761	3	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	20,2	12,5	1	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2004	7,4	13,5	1	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2003	61,6	55,1	1	München
Wirtschaft	Punkte	2004	10,9	7,5	2	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2004	33.818	27.254	3	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Euro je Einw.	2003	52.976	33.952	5	Frankfurt
Gründungen	je 10.000 Erwerbsfähige	2003	71	52	6	Braunschweig
Struktureffekt ⁵⁾	Prozent	1999-2004	3,6	1,7	3	Frankfurt
Standort	Punkte	2004	8,5	7,5	3	Düsseldorf
Produktivität ⁶⁾	Euro	2003	72.177	57.402	8	Frankfurt
Arbeitskosten ⁷⁾	Euro	2003	41.252	34.891	46	Erfurt
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2002	105,3	98,8	3	Mannheim
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁸⁾	Prozent	2004	19,7	11,6	1	Dresden / München
Pendlersaldo	je 100 Einw.	2004	15,4	10,5	14	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2005	90	12	1	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁹⁾	Prozent Positivantworten	2005	57	55	20	Leipzig
Struktur	Punkte	2004	11,1	7,5	1	München
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	je 100 Einw.	2004	4,9	8,4	2	Freiburg
Transferposition Arbeitsmarkt ¹⁰⁾	Euro je Einw.	2003	630,0	203,1	5	Frankfurt
Straftaten	je 100.000 Ew.	2003	9.181	11.515	9	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	je 100 Einw. im Alter von 55-65 Jahren	2004	34,1	28,1	1	München
Staat	Punkte	2004	2,3	2,5	39	Düsseldorf
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2003	3.907	2.118	49	Oldenburg
Investitionen je Einwohner	Euro je Einwohner	Durchschnitt 2001-2003	343	208	6	Düsseldorf
Kostenbewusstsein ¹²⁾	Prozent Positivantworten	2005	33,5	32	21	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2004	77,0	50,0	1	München

Tabelle 12

Dynamik-Indikatoren München

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	1999-2004	13,8	12,5	18	Mainz
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	1998-2004	16,5	14,4	17	Mainz
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	1999-2003	-16,3	-11,6	35	Bremen
Arbeitsmarkt	Punkte	1999-2004	13,0	12,5	26	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	1999-2004	1,0	0,4	38	Saarbrücken
Beschäftigungswachstum	Prozent	1999-2004	3,1	-0,1	11	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	1999-2004	9,3	7,5	2	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	1998-2004	18,4	14,0	2	Mülheim
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Prozent	1999-2003	3,5	7,5	44	Gelsenkirchen
Gründungen	Differenz	1999-2003	-6,9	-0,3	40	Braunschweig
Standort	Punkte	1999-2004	6,3	7,5	47	Bremen
Produktivität ⁶⁾	Prozent	1999-2003	4,8	6,6	35	Gelsenkirchen
Arbeitskosten ⁷⁾	Prozent	1999-2003	10,3	6,8	48	Hamm
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	1999-2002	-0,2	-0,1	30	Chemnitz
Anteil Hochqualifizierter ⁸⁾	Prozentpunkte	1999-2004	2,6	1,1	3	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	1999-2004	1,0	0,1	5	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	1999-2003	4,5	0,1	3	Aachen
Struktur	Punkte	1999-2004	8,2	7,5	13	Kassel
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	Differenz	1999-2004	0,5	0,8	21	Kassel
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	Differenz	1999-2004	1,7	2,0	30	Oberhausen
Straftaten je 100.000 Einw.	Differenz	1999-2003	-31	714	11	Halle
Staat	Punkte	1999-2004	2,4	2,5	32	Bonn
Schulden je Einwohner	Differenz	1999-2003	775	-10	49	Hamburg
Investitionen je Einwohner	Differenz	D 1998/2000 - 2001/2003	-24	-8	32	Düsseldorf
Gesamt Dynamik	Punkte	1999-2004	53,0	50,0	18	Freiburg

Anmerkungen zu Tabelle 11 und 12:

1) Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

2) Realsteuerkraft je Einwohner

3) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %

4) Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

5) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

6) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

7) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

8) Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

9) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

10) Einnahmen minus Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit je Einwohner

11) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner

12) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

2. Platz: Frankfurt

Beim Niveauranking landet Frankfurt auf dem dritten Rang hinter München und Stuttgart, beim Dynamik-Ranking auf dem zweiten Platz hinter Freiburg.

Stärken

Bestandsranking

- Die **Produktivität** (das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigem) der Mainmetropole ist mit 81.516 Euro Spitzenreiter im Ranking. Im Mittel aller Städte werden 57.402 Euro erwirtschaftet.
- Mit 56 **Headquartern** steht Frankfurt auf Rang 3. Im Durchschnitt aller Städte sind 12 Unternehmenszentralen angesiedelt.
- Auch bei der **Ausbildungsplatzdichte**, der Zahl der Ausbildungsplätze bezogen auf 100 Bewerber, hat Frankfurt einen günstigen Wert vorzuweisen: 102,7. Im Mittel aller Städte sind es nur 98,8. Frankfurt erreicht Rang 8.

Dynamikranking

- Der hohe Anstieg der **Arbeitseinkommen** (brutto am Ort je Einwohner) um 23,4 Prozent bringt Frankfurt auf Rang 2. Im Mittel aller Städte stiegen die Arbeitseinkommen um 14,4 Prozent.
- Das **Beschäftigungswachstum** entwickelte sich mit einem Plus von 3,6 Prozent deutlich günstiger als im Mittel aller Städte (minus 0,1 Prozent). Frankfurt liegt damit auf Rang 7.

Schwächen

Bestandsranking

- Mit 17.379 **Straftaten je 100.000 Einwohner** (Mittel aller Städte: 11.515) erreicht Frankfurt nur den letzten Platz.
- **Schulden je Einwohner**: Mit 3.202 Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner liegt Frankfurt auf Rang 46. Der Mittelwert aller 50 Städte beträgt 2.118 Euro.
- Hohe **Arbeitskosten** (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) von 41.742 Euro jährlich (Mittelwert 27.254 Euro) bringen Frankfurt auf Rang 47.

Dynamikranking

- Verschlechtert hat sich in Frankfurt die Dynamik der Gründungen (Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige). Die Zahl im Zeitraum von 1999-2003 um 4 (Mittelwert 0,3). Platz 37.
- Rückläufig waren die durchschnittlichen Investitionen je Einwohner. Verglichen haben die Wissenschaftler hier die Durchschnittswerte der beiden Zeiträume 1998-2000 und 2001-2003. Die Investitionen sanken in Frankfurt um 67 Euro. Im Mittel aller untersuchten Städte fielen sie um 8 Euro. Rang 43.
- Das Absinken der Realsteuerkraft (je Einwohner von 1999-2003) um 26,5 Prozent bedeutet: Rang 48. Im Mittel sank die Realsteuerkraft deutlich weniger – nämlich um 11,6 Prozent.

Tabelle 13

Niveau-Indikatoren Frankfurt

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	20,7	12,5	2	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2004	13.584	10.954	3	München
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2003	1.813	761	1	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	15,4	12,5	10	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2004	10,1	13,5	9	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2003	56,6	55,1	15	München
Wirtschaft	Punkte	2004	12,1	7,5	1	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2004	35.614	27.254	1	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Euro je Einw.	2003	74.954	33.952	1	Frankfurt
Gründungen	je 10.000 Erwerbsfähige	2003	71	52	4	Braunschweig
Struktureffekt ⁵⁾	Prozent	1999-2004	5,1	1,7	1	Frankfurt
Standort	Punkte	2004	8,7	7,5	2	Düsseldorf
Produktivität ⁶⁾	Euro	2003	81.516	57.402	1	Frankfurt
Arbeitskosten ⁷⁾	Euro	2003	41.742	34.891	47	Erfurt
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2002	102,7	98,8	8	Mannheim
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁸⁾	Prozent	2004	16,8	11,6	5	Dresden / München
Pendlersaldo	je 100 Einw.	2004	37,9	10,5	1	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2005	56	12	3	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁹⁾	Prozent Positivantworten	2005	59	55	16	Leipzig
Struktur	Punkte	2004	7,0	7,5	31	München
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	je 100 Einw.	2004	8,4	8,4	24	Freiburg
Transferposition Arbeitsmarkt ¹⁰⁾	Euro je Einw.	2003	1.129,5	203,1	1	Frankfurt
Straftaten	je 100.000 Ew.	2003	17.379	11.515	50	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	je 100 Einw. im Alter von 55-65 Jahren	2004	29,5	28,1	17	München
Staat	Punkte	2004	2,4	2,5	36	Düsseldorf
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2003	3.202	2.118	46	Oldenburg
Investitionen je Einwohner	Euro je Einwohner	Durchschnitt 2001-2003	214	208	17	Düsseldorf
Kostenbewusstsein ¹²⁾	Prozent Positivantworten	2005	24,3	32	38	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2004	66,3	50,0	3	München

Tabelle 14

Dynamik-Indikatoren Frankfurt

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	1999-2004	18,5	12,5	2	Mainz
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	1998-2004	23,4	14,4	2	Mainz
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	1999-2003	-26,5	-11,6	48	Bremen
Arbeitsmarkt	Punkte	1999-2004	14,0	12,5	20	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	1999-2004	0,6	0,4	29	Saarbrücken
Beschäftigungswachstum	Prozent	1999-2004	3,6	-0,1	7	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	1999-2004	9,9	7,5	1	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	1998-2004	18,0	14,0	4	Mülheim
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Prozent	1999-2003	9,4	7,5	16	Gelsenkirchen
Gründungen	Differenz	1999-2003	-4,0	-0,3	37	Braunschweig
Standort	Punkte	1999-2004	7,1	7,5	39	Bremen
Produktivität ⁵⁾	Prozent	1999-2003	4,7	6,6	36	Gelsenkirchen
Arbeitskosten ⁷⁾	Prozent	1999-2003	9,4	6,8	43	Hamm
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	1999-2002	0,7	-0,1	20	Chemnitz
Anteil Hochqualifizierter ⁸⁾	Prozentpunkte	1999-2004	1,1	1,1	27	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	1999-2004	0,9	0,1	7	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	1999-2003	-0,1	0,1	27	Aachen
Struktur	Punkte	1999-2004	8,5	7,5	8	Kassel
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	Differenz	1999-2004	1,0	0,8	32	Kassel
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	Differenz	1999-2004	1,7	2,0	32	Oberhausen
Straftaten je 100.000 Einw.	Differenz	1999-2003	-178	714	8	Halle
Staat	Punkte	1999-2004	2,4	2,5	34	Bonn
Schulden je Einwohner	Differenz	1999-2003	-875	-10	5	Hamburg
Investitionen je Einwohner	Differenz	D 1998/2000 - 2001/2003	-67	-8	43	Düsseldorf
Gesamt Dynamik	Punkte	1999-2004	60,3	50,0	2	Freiburg

Anmerkungen zu Tabelle 13 und 14:

1) Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

2) Realsteuerkraft je Einwohner

3) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %

4) Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

5) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

6) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

7) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

8) Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

9) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

10) Einnahmen minus Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit je Einwohner

11) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner

12) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

3. Platz: Stuttgart

Nur in zwei deutschen Städten lässt es sich besser leben als in Stuttgart. Beim Niveau-Ranking kommt Stuttgart hinter München auf Platz zwei, bei der Entwicklung seit 1999 belegt Stuttgart Rang neun, Gewinner ist hier Freiburg.

Stärken

Bestandsranking

- Stuttgart hatte 2004 mit 8,1 Prozent die zweitniedrigste Arbeitslosenquote im Ranking. Im Mittel aller untersuchten Städte lag diese bei 13,5 Prozent.
- Ein Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 56.640 Euro bedeutet: Rang 3 für Stuttgart. Durchschnittliche Wirtschaftsleistung aller untersuchten Städte je Einwohner: 33.952 Euro.
- Bei der Wirtschaftsfreundlichkeit nimmt Stuttgart Rang 5 ein: 65 Prozent der in einer IW Consult-Umfrage angesprochenen Unternehmer lobten die Stadt als wirtschaftsfreundlich. Mittelwert: 55 Prozent.

Dynamikranking

- Die Brutto-Arbeitseinkommen am Ort je Einwohner stiegen in der Zeit von 1998 bis 2004 um 18,4 Prozent. Im Mittel aller Städte stiegen die Arbeitseinkommen um 14,4 Prozent. Rang 5.
- Stark stiegen die durchschnittlichen Investitionen je Einwohner. Verglichen haben die Wissenschaftler hier die Durchschnittswerte der beiden Zeiträume 1998-2000 und 2001-2003. Stuttgart legte um 307 Euro zu. Im Mittel aller untersuchten Städte sanken diese um 8 Euro. Platz 2 für Stuttgart.
- Die Zahl der gemeldeten Straftaten je 100.000 Einwohner sank von 1999 bis 2003 um 1.101 Fälle, während sie im Mittel aller Großstädte um 714 stieg. Stuttgart erreicht Platz 3 im Ranking.

Schwächen

Bestandsranking

- Die Arbeitskosten in Stuttgart gehören mit 42.091 Euro jährlich (Mittelwert 34.891 Euro) mit zu den höchsten. Stuttgart steht auf Platz 48.
- Bei den Unternehmensgründungen erreicht die Stadt nur Rang 31. Die Zahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähigen liegt in Stuttgart bei 46 und damit unter dem Mittelwert von 52.
- Schulden je Einwohner: Mit durchschnittlich 1.621 Euro öffentlichen Schulden je Einwohner liegt Stuttgart zwar noch unter dem Mittelwert aller 50 Städte (2.118 Euro), aber nur auf Rang 18.

Dynamikranking

- Stuttgart ist ein teures Pflaster. Die Arbeitskosten je Arbeitnehmer stiegen zwischen 1999 und 2003 um 8,6 Prozent. Im Durchschnitt aller untersuchten Großstädte waren es 6,8 Prozent. Platz 40 für Stuttgart.
- Mit einer um 17 Prozent gesunkenen Realsteuerkraft (je Einwohner von 1999-2003) landet Stuttgart auf Rang 37. Mittelwert im Ranking: minus 11,6 Prozent.

Tabelle 15

Niveau-Indikatoren Stuttgart

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	18,5	12,5	5	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2004	13.190	10.954	5	München
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2003	1.156	761	5	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	17,1	12,5	4	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2004	8,1	13,5	2	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2003	57,5	55,1	10	München
Wirtschaft	Punkte	2004	10,5	7,5	4	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2004	33.248	27.254	5	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Euro je Einw.	2003	56.640	33.952	3	Frankfurt
Gründungen	je 10.000 Erwerbsfähige	2003	46	52	31	Braunschweig
Struktureffekt ⁵⁾	Prozent	1999-2004	4,0	1,7	2	Frankfurt
Standort	Punkte	2004	8,4	7,5	5	Düsseldorf
Produktivität ⁶⁾	Euro	2003	72.993	57.402	7	Frankfurt
Arbeitskosten ⁷⁾	Euro	2003	42.091	34.891	48	Erfurt
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2002	104,3	98,8	5	Mannheim
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁸⁾	Prozent	2004	19,5	11,6	3	Dresden / München
Pendlersaldo	je 100 Einw.	2004	24,9	10,5	3	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2005	26	12	7	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁹⁾	Prozent Positivantworten	2005	65	55	5	Leipzig
Struktur	Punkte	2004	10,5	7,5	2	München
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	je 100 Einw.	2004	5,4	8,4	5	Freiburg
Transferposition Arbeitsmarkt ¹⁰⁾	Euro je Einw.	2003	852,3	203,1	2	Frankfurt
Straftaten	je 100.000 Ew.	2003	8.535	11.515	6	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	je 100 Einw. im Alter von 55-65 Jahren	2004	32,2	28,1	4	München
Staat	Punkte	2004	2,9	2,5	6	Düsseldorf
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2003	1.621	2.118	18	Oldenburg
Investitionen je Einwohner	Euro je Einwohner	D 2001-2003	491	208	2	Düsseldorf
Kostenbewusstsein ¹²⁾	Prozent Positivantworten	2005	40,5	32	8	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2004	68,0	50,0	2	München

Tabelle 16

Dynamik-Indikatoren Stuttgart

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	1999-2004	15,3	12,5	7	Mainz
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	1998-2004	18,4	14,4	5	Mainz
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	1999-2003	-17,0	-11,6	37	Bremen
Arbeitsmarkt	Punkte	1999-2004	13,2	12,5	24	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	1999-2004	0,2	0,4	21	Saarbrücken
Beschäftigungswachstum	Prozent	1999-2004	0,6	-0,1	25	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	1999-2004	9,1	7,5	4	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	1998-2004	14,0	14,0	27	Mülheim
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Prozent	1999-2003	13,3	7,5	5	Gelsenkirchen
Gründungen	Differenz	1999-2003	-2,9	-0,3	34	Braunschweig
Standort	Punkte	1999-2004	7,6	7,5	23	Bremen
Produktivität ⁶⁾	Prozent	1999-2003	8,4	6,6	13	Gelsenkirchen
Arbeitskosten ⁷⁾	Prozent	1999-2003	8,6	6,8	40	Hamm
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	1999-2002	0,3	-0,1	25	Chemnitz
Anteil Hochqualifizierter ⁸⁾	Prozentpunkte	1999-2004	2,8	1,1	2	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	1999-2004	0,9	0,1	8	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	1999-2003	1,2	0,1	17	Aachen
Struktur	Punkte	1999-2004	8,8	7,5	2	Kassel
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	Differenz	1999-2004	0,1	0,8	18	Kassel
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	Differenz	1999-2004	0,4	2,0	43	Oberhausen
Straftaten je 100.000 Einw.	Differenz	1999-2003	-1.101	714	3	Halle
Staat	Punkte	1999-2004	2,6	2,5	21	Bonn
Schulden je Einwohner	Differenz	1999-2003	-412	-10	11	Hamburg
Investitionen je Einwohner	Differenz	D 1998/2000 - 2001/2003	307	-8	2	Düsseldorf
Gesamt Dynamik	Punkte	1999-2004	56,6	50,0	9	Freiburg

Anmerkungen zu Tabelle 15 und 16:

1) Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

2) Realsteuerkraft je Einwohner

3) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %

4) Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

5) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

6) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

7) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

8) Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

9) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

10) Einnahmen minus Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit je Einwohner

11) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner

12) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

48. Platz: Berlin

Der Standort Berlin schneidet im Vergleich deutscher Großstädte schlecht ab. Beim Niveau landet die Hauptstadt auf Rang 49, Sieger ist hier München, bei der Dynamik landet Berlin auf dem 48. Platz, Gewinner ist Freiburg.

Stärken

Bestandsranking

- 46 Unternehmens-Zentralen sind in der Hauptstadt angesiedelt. Damit erreicht Berlin bei der Headquarter-Statistik Platz 4. Zum Vergleich: Im Mittel aller Städte gibt es lediglich 12 Firmenzentralen.
- Bei den Unternehmensgründungen steht Berlin auf Platz 16 mit 52 Gründungen je 10.000 Erwerbsfähigen. Im Mittel aller Großstädte sind es ebenfalls 52.
- Die Arbeitskosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer) sind mit 32.988 Euro jährlich (Mittelwert 34.891 Euro) vergleichsweise niedrig. Platz 7.

Dynamikranking

- Die Schulden je Einwohner sanken in vier Jahren um 743 Euro. Im Mittel aller Städte ist lediglich ein Rückgang um 10 Euro zu verzeichnen. Das bedeutet: Rang 7 für Berlin.
- Der Anstieg der Realsteuerkraft um 5,8 Prozent in Berlin bedeutet: Rang 10. Im Mittel aller Städte wurde ein Rückgang dieser Größe um 11,6 verzeichnet.

Schwächen

Bestandsranking

- Der Anteil der Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger liegt in Berlin bei 12,8 Prozent. Damit rangiert die Hauptstadt auf dem letzten Platz. Der Mittelwert aller Städte liegt bei 8,4 Prozent.
- 16.622 Straftaten je 100.000 Einwohner (Mittelwert: 11.515) machen Berlin zur zweitunsichersten Großstadt: Rang 49.
- Auch bei der Ausbildungsplatzdichte, der Zahl der Ausbildungsplätze bezogen auf 100 Bewerber, liegt Berlin auf dem vorletzten Platz. In der Hauptstadt stehen 88,9 Stellen zur Verfügung, im Mittel aller Städte sind es 98,8.

Dynamikranking

- Die Entwicklung der Arbeitseinkommen (brutto am Ort je Einwohner) war in der Zeit von 1998 bis 2004 mit 5,9 Prozent deutlich geringer als im Durchschnitt aller Städte (14,4%). Berlin erreicht nur Rang 49.
- Mit einem geringen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner um 2,1 Prozent (Mittelwert: 7,5 Prozent) von 1999 bis 2003 erreicht Berlin nur Rang 48.
- Der Anstieg der Arbeitslosenquote um 2,1 Prozentpunkte (Mittelwert 0,4 Prozentpunkte) bedeutet ebenfalls nur: Platz 48.

Tabelle 17

Niveau-Indikatoren Berlin

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	10,0	12,5	38	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2004	9.970	10.954	36	München
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2003	641	761	34	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	2,8	12,5	50	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2004	19,7	13,5	44	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2003	45,2	55,1	50	München
Wirtschaft	Punkte	2004	6,6	7,5	34	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2004	24.008	27.254	42	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Euro je Einw.	2003	22.788	33.952	44	Frankfurt
Gründungen	je 10.000 Erwerbsfähige	2003	52	52	16	Braunschweig
Struktureffekt ⁵⁾	Prozent	1999-2004	1,9	1,7	26	Frankfurt
Standort	Punkte	2004	6,7	7,5	46	Düsseldorf
Produktivität ⁶⁾	Euro	2003	50.968	57.402	39	Frankfurt
Arbeitskosten ⁷⁾	Euro	2003	32.988	34.891	14	Erfurt
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2002	88,9	98,8	49	Mannheim
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁸⁾	Prozent	2004	13,1	11,6	18	Dresden / München
Pendlersaldo	je 100 Einw.	2004	2,4	10,5	40	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2005	46	12	4	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁹⁾	Prozent Positivantworten	2005	45	55	45	Leipzig
Struktur	Punkte	2004	3,9	7,5	50	München
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	je 100 Einw.	2004	12,8	8,4	50	Freiburg
Transferposition Arbeitsmarkt ¹⁰⁾	Euro je Einw.	2003	-228,1	203,1	45	Frankfurt
Straftaten	je 100.000 Ew.	2003	16.622	11.515	49	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	je 100 Einw. im Alter von 55-65 Jahren	2004	25,4	28,1	41	München
Staat	Punkte	2004	1,8	2,5	48	Düsseldorf
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2003	3.223	2.118	47	Oldenburg
Investitionen je Einwohner	Euro je Einwohner	Durchschnitt 2001-2003	43	208	49	Düsseldorf
Kostenbewusstsein ¹²⁾	Prozent Positivantworten	2005	21,9	32	44	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2004	31,9	50,0	49	München

Tabelle 18

Dynamik-Indikatoren Berlin

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	1999-2004	6,1	12,5	49	Mainz
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	1998-2004	5,9	14,4	49	Mainz
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	1999-2003	-5,8	-11,6	10	Bremen
Arbeitsmarkt	Punkte	1999-2004	6,7	12,5	47	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	1999-2004	2,1	0,4	48	Saarbrücken
Beschäftigungswachstum	Prozent	1999-2004	-5,6	-0,1	45	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	1999-2004	6,3	7,5	44	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	1998-2004	10,6	14,0	44	Mülheim
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Prozent	1999-2003	2,1	7,5	48	Gelsenkirchen
Gründungen	Differenz	1999-2003	-8,7	-0,3	42	Braunschweig
Standort	Punkte	1999-2004	7,2	7,5	33	Bremen
Produktivität ⁵⁾	Prozent	1999-2003	3,7	6,6	41	Gelsenkirchen
Arbeitskosten ⁷⁾	Prozent	1999-2003	4,8	6,8	7	Hamm
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	1999-2002	-4,1	-0,1	47	Chemnitz
Anteil Hochqualifizierter ⁸⁾	Prozentpunkte	1999-2004	1,1	1,1	30	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	1999-2004	0,7	0,1	14	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	1999-2003	0,1	0,1	26	Aachen
Struktur	Punkte	1999-2004	7,0	7,5	34	Kassel
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	Differenz	1999-2004	1,5	0,8	35	Kassel
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	Differenz	1999-2004	-2,1	2,0	50	Oberhausen
Straftaten je 100.000 Einw.	Differenz	1999-2003	-224	714	7	Halle
Staat	Punkte	1999-2004	2,8	2,5	14	Bonn
Schulden je Einwohner	Differenz	1999-2003	-743	-10	7	Hamburg
Investitionen je Einwohner	Differenz	Durchschnitt 1998/2000 - 2001/2003	-9	-8	23	Düsseldorf
Gesamt Dynamik	Punkte	1999-2004	36,1	50,0	48	Freiburg

Anmerkungen zu Tabelle 17 und 18:

- 1) Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner
- 2) Realsteuerkraft je Einwohner
- 3) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %
- 4) Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort
- 5) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung
- 6) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen
- 7) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer
- 8) Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent
- 9) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen
- 10) Einnahmen minus Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit je Einwohner
- 11) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner
- 12) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen
- 13) Hypothetisch gerechneter Wert

49. Platz: Rostock

Im Vergleich deutscher Großstädte schneidet der Standort Rostock schlecht ab. Beim Niveau-Ranking kommt Rostock auf Platz 48, Sieger ist München. Bei der Entwicklung seit 1999 belegt Rostock den letzten Platz, Gewinner ist hier Freiburg.

Stärken

Bestandsranking

- Nur in Erfurt sind im bundesdeutschen Großstädtevergleich die Arbeitskosten niedriger als in Rostock. Im Jahr 2003 betrug das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer 27.604 Euro. Platz 2.
- Vergleichsweise hoch ist in Rostock auch der Anteil Hochqualifizierter an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Er liegt in der Hansestadt bei 13,2 Prozent. Mittel: 11,6 Prozent. Platz 17.
- Mit 1.192 Euro Schulden je Einwohner liegt Rostock weit unter dem Mittelwert des Rankings, der sich auf 2.118 Euro beläuft. Platz 4.

Dynamikranking

- Die Produktivität stieg in Rostock in der Zeit von 1999 bis 2003 um 11,9 Prozent. Im Schnitt aller untersuchten Städte verzeichnete man einen Zuwachs von nur 6,6 Prozent. Platz 5.
- Auch die Einkommen je Beschäftigtem legten von 1998 bis 2004 stärker als in vielen anderen Großstädten zu. Ein Plus von 17 Prozent gegenüber einem Durchschnitt von 14 Prozent bringt Rostock auf Rang 8.
- Die Arbeitskosten stiegen in Rostock von 1999 bis 2003 mit einem Plus von 5,7 Prozent weniger stark als im Durchschnitt des Rankings (plus 6,8). Rang 18.

Schwächen

Bestandsranking

- Die Realsteuerkraft je Einwohner lag 2003 mit 326 Euro deutlich unter dem Durchschnitt des Rankings (761 Euro). Rang 49.
- Ebenfalls am unteren Tabellenende findet sich Rostock bei der Arbeitslosenquote. Sie lag 2004 bei 20,9 Prozent gegenüber einem Durchschnittswert von 13,5 Prozent im Ranking. Nur Platz 48.
- Schlecht sieht es auch bei der Ausbildungsplatzdichte aus. Im Jahr 2002 gab es 92,2 Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager. Im Durchschnitt aller untersuchten Städte liegt die Quote bei 98,8. Platz 46.

Dynamikranking

- Nur eine untersuchte Großstadt verzeichnete bei der Beschäftigungsentwicklung schlechtere Zahlen als Rostock. 1999 bis 2004 wurde ein Rückgang von 11,9 Prozent verzeichnet. Mittel: minus 0,1 Prozent. Platz 49.
- Weit mehr als andere Goßstädte leidet Rostock unter Einwohner-Schwund. 1999 bis 2003 verlor die Stadt 2,4 Prozent ihrer Bürger. Mittelwert im Ranking: plus 0,1 Prozent. Rang 44.
- Die an sich im Schnitt noch vergleichsweise niedrige Pro-Kopf-Verschuldung (siehe Bestandsranking) hat sich in der Zeit von 1999 bis 2003 stärker als anderenorts verschlechtert. Sie stieg um 491 Euro, während sie im Schnitt aller untersuchten Städte um 10 Euro sank, Platz 47.

Tabelle 19

Niveau-Indikatoren Rostock

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	6,7	12,5	49	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2004	8.871	10.954	49	München
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2003	326	761	49	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	6,4	12,5	48	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2004	20,9	13,5	48	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2003	52,1	55,1	43	München
Wirtschaft	Punkte	2004	5,3	7,5	47	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2004	21.685	27.254	47	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Euro je Einw.	2003	24.988	33.952	39	Frankfurt
Gründungen	je 10.000 Erwerbsfähige	2003	48	52	27	Braunschweig
Struktureffekt ⁵⁾	Prozent	1999-2004	1,1	1,7	30	Frankfurt
Standort	Punkte	2004	7,5	7,5	27	Düsseldorf
Produktivität ⁶⁾	Euro	2003	49.666	57.402	40	Frankfurt
Arbeitskosten ⁷⁾	Euro	2003	27.604	34.891	2	Erfurt
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungsplätze je 100 Nachfrager	2002	92,2	98,8	46	Mannheim
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁸⁾	Prozent	2004	13,2	11,6	17	Dresden / München
Pendlersaldo	je 100 Einw.	2004	5,7	10,5	35	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2005	0	12	44	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁹⁾	Prozent Positivantworten	2005	55	55	25	Leipzig
Struktur	Punkte	2004	5,1	7,5	46	München
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	je 100 Einw.	2004	11,3	8,4	43	Freiburg
Transferposition Arbeitsmarkt ¹⁰⁾	Euro je Einw.	2003	-403,7	203,1	49	Frankfurt
Straftaten	je 100.000 Ew.	2003	14.598	11.515	41	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	je 100 Einw. im Alter von 55-65 Jahren	2004	27,6	28,1	30	München
Staat	Punkte	2004	2,0	2,5	47	Düsseldorf
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2003	1.192	2.118	4	Oldenburg
Investitionen je Einwohner	Euro je Einwohner	Durchschnitt 2001-2003	204	208	22	Düsseldorf
Kostenbewusstsein ¹²⁾	Prozent Positivantworten	2005	16,4	32	48	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2004	33,0	50,0	48	München

Tabelle 20

Dynamik-Indikatoren Rostock

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	1999-2004	8,0	12,5	45	Mainz
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	1998-2004	9,8	14,4	44	Mainz
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	1999-2003	-20,6	-11,6	44	Bremen
Arbeitsmarkt	Punkte	1999-2004	1,4	12,5	50	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	1999-2004	3,2	0,4	50	Saarbrücken
Beschäftigungswachstum	Prozent	1999-2004	-11,9	-0,1	49	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	1999-2004	7,3	7,5	32	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	1998-2004	17,0	14,0	8	Mülheim
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Prozent	1999-2003	10,7	7,5	9	Gelsenkirchen
Gründungen	Differenz	1999-2003	-11,8	-0,3	46	Braunschweig
Standort	Punkte	1999-2004	7,8	7,5	14	Bremen
Produktivität ⁶⁾	Prozent	1999-2003	11,9	6,6	5	Gelsenkirchen
Arbeitskosten ⁷⁾	Prozent	1999-2003	5,7	6,8	18	Hamm
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	1999-2002	-4,6	-0,1	48	Chemnitz
Anteil Hochqualifizierter ⁸⁾	Prozentpunkte	1999-2004	0,7	1,1	39	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	1999-2004	-0,4	0,1	37	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	1999-2003	-2,4	0,1	44	Aachen
Struktur	Punkte	1999-2004	6,7	7,5	38	Kassel
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	Differenz	1999-2004	3,7	0,8	49	Kassel
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	Differenz	1999-2004	0,9	2,0	38	Oberhausen
Straftaten je 100.000 Einw.	Differenz	1999-2003	-138	714	9	Halle
Staat	Punkte	1999-2004	1,9	2,5	45	Bonn
Schulden je Einwohner	Differenz	1999-2003	491	-10	47	Hamburg
Investitionen je Einwohner	Differenz	Durchschnitt 1998/2000 - 2001/2003	-7	-8	22	Düsseldorf
Gesamt Dynamik	Punkte	1999-2004	33,1	50,0	50	Freiburg

Anmerkungen zu Tabelle 19 und 20:

1) Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

2) Realsteuerkraft je Einwohner

3) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %

4) Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

5) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

6) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

7) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

8) Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

9) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

10) Einnahmen minus Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit je Einwohner

11) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner

12) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

50. Platz: Halle

Im Vergleich deutscher Großstädte schneidet der Standort Halle am schlechtesten ab. Vor allem der desolate Arbeitsmarkt sorgt dafür, dass Halle im Dynamik-Ranking den vorletzten und im Niveau-Ranking den letzten Platz belegt.

Stärken

Bestandsranking

- Schulden je Einwohner: Mit durchschnittlich 1355 Euro Schulden je Einwohner liegt Halle auf Rang 9. Der Mittelwert aller 50 Städte liegt bei 2.118 Euro.
- Die Investitionen je Einwohner betragen hier jährlich 283 Euro (Jahresdurchschnitt 2001-2003). Das bedeutet: Platz 10 im Ranking.
- Bei den Arbeitskosten, dem durchschnittlichen Jahresarbeitsentgelt der Nichtselbständigen, erreicht Halle Rang 6 mit 28.306 Euro gegenüber einem Mittelwert von 34.891 Euro.

Dynamikranking

- Der Rückgang der gemeldeten Straftaten je 100.000 Einwohner um 2.186 Fälle in der Zeit von 1999 bis 2003 bringt Halle in diesem Punkt auf Rang 1. Im Mittel der 50 Großstädte wurde ein Anstieg um 714 Fälle verzeichnet.
- Bei der Produktivitätsentwicklung erreicht die Saale-Stadt Rang 4 mit einem Anstieg um 12,7 Prozent von 1999-2004.
- Auch das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner stieg überdurchschnittlich um 9,9 Prozent zwischen 1999 und 2003 an (Durchschnitt aller Städte 7,5 Prozent). Das bedeutet Platz 13.

Schwächen

Bestandsranking

- Mit der höchsten Arbeitslosenquote in allen untersuchten Großstädten (21,7 Prozent) bildet Halle das Schlusslicht. Mittelwert: 13,3 Prozent.
- Die geringe Realsteuerkraft von 309 Euro je Einwohner bedeutet ebenso: Platz 50. Im Mittel der Städte liegt diese Größe bei 761 Euro.

Dynamikranking

- Der Rückgang der Einwohnerzahl um 5,6 Prozent in der Zeit von 1999 bis 2003 verweist Halle auf den letzten Platz – während der Mittelwert aller Städte einen kleinen Zuwachs (0,1 Prozent) ausweist.
- Beim Beschäftigungswachstum liegt Halle mit minus 13 Prozent ebenfalls auf dem letzten Platz. Der Mittelwert aller 50 Großstädte im selben Zeitraum (1999-2004) zeigt lediglich einen leichten Rückgang (minus 0,1 Prozent).
- Der Anstieg der Arbeitseinkommen (brutto am Ort je Einwohner) um 2,9 Prozent in der Zeit von 1998 bis 2004 bedeutet ebenfalls: Rang 50. Der Mittelwert im Ranking liegt bei 14,4 Prozent.

Tabelle 21

Niveau-Indikatoren Halle

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	2004	5,4	12,5	50	München
Arbeitseinkommen ¹⁾	€ je Einwohner	2004	8.270	10.954	50	München
Steuerkraft ²⁾	€ je Einwohner	2003	309	761	50	Frankfurt
Arbeitsmarkt	Punkte	2004	6,3	12,5	49	München
Arbeitslosenquote	Prozent	2004	21,7	13,5	50	München
Arbeitsplatzversorgung ³⁾	Prozent	2003	52,6	55,1	41	München
Wirtschaft	Punkte	2004	5,1	7,5	49	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Euro	2004	19.627	27.254	50	Frankfurt
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Euro je Einw.	2003	21.737	33.952	46	Frankfurt
Gründungen	je 10.000 Erwerbsfähige	2003	31	52	49	Braunschweig
Struktureffekt ⁵⁾	Prozent	1999-2004	0,7	1,7	35	Frankfurt
Standort	Punkte	2004	7,3	7,5	30	Düsseldorf
Produktivität ⁶⁾	Euro	2003	42.145	57.402	47	Frankfurt
Arbeitskosten ⁷⁾	Euro	2003	28.306	34.891	6	Erfurt
Ausbildungsplatzdichte	Ausbildungs- plätze je 100 Nachfrager	2002	99,1	98,8	26	Mannheim
Hochqualifizierte an Beschäft. ⁸⁾	Prozent	2004	13,5	11,6	13	Dresden / München
Pendlersaldo	je 100 Einw.	2004	8,3	10,5	30	Frankfurt
Headquarter	Anzahl	2005	0	12	44	München
Wirtschaftsfreundlichkeit ⁹⁾	Prozent Positiv- antworten	2005	42	55	47	Leipzig
Struktur	Punkte	2004	4,1	7,5	49	München
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	je 100 Einw.	2004	12,8	8,4	49	Freiburg
Transferposition Arbeitsmarkt ¹⁰⁾	Euro je Einw.	2003	-462,8	203,1	50	Frankfurt
Straftaten	je 100.000 Ew.	2003	13.754	11.515	37	Solingen
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	je 100 Einw. im Alter von 55-65 Jahren	2004	26,5	28,1	37	München
Staat	Punkte	2004	2,2	2,5	42	Düsseldorf
Schulden je Einwohner	Euro je Einwohner	2003	1.355	2.118	9	Oldenburg
Investitionen je Einwohner	Euro je Einwohner	Durchschnitt 2001-2003	283	208	10	Düsseldorf
Kostenbewusstsein ¹²⁾	Prozent Positiv- antworten	2005	20,3	32	45	Braunschweig
Gesamt Niveau	Punkte	2004	30,4	50,0	50	München

Tabelle 22

Dynamik-Indikatoren Halle

Indikator	Dimension Veränderung	Zeitraum	Wert	Mittelwert	Rang	Beste Stadt
Wohlstand	Punkte	1999-2004	3,4	12,5	50	Mainz
Arbeitseinkommen ¹⁾	Prozent	1998-2004	2,9	14,4	50	Mainz
Realsteuerkraft ²⁾	Prozent	1999-2003	-8,2	-11,6	15	Bremen
Arbeitsmarkt	Punkte	1999-2004	6,3	12,5	49	Freiburg
Arbeitslosenquote	Prozentpunkte	1999-2004	0,3	0,4	25	Saarbrücken
Beschäftigungswachstum	Prozent	1999-2004	-13,0	-0,1	50	Freiburg
Wirtschaft	Punkte	1999-2004	5,0	7,5	48	Frankfurt
Einkommen je Beschäftigten ⁴⁾	Prozent	1998-2004	5,1	14,0	49	Mülheim
Bruttoinlandsprodukt je Einw.	Prozent	1999-2003	9,9	7,5	13	Gelsenkirchen
Gründungen	Differenz	1999-2003	-8,6	-0,3	41	Braunschweig
Standort	Punkte	1999-2004	8,5	7,5	7	Bremen
Produktivität ⁵⁾	Prozent	1999-2003	12,7	6,6	4	Gelsenkirchen
Arbeitskosten ⁷⁾	Prozent	1999-2003	6,5	6,8	23	Hamm
Ausbildungsplatzdichte	Prozentpunkte	1999-2002	0,4	-0,1	24	Chemnitz
Anteil Hochqualifizierter ⁸⁾	Prozentpunkte	1999-2004	0,5	1,1	43	Bonn
Pendlersaldo	Differenz	1999-2004	0,6	0,1	15	Gelsenkirchen
Einwohner	Prozent	1999-2003	-5,6	0,1	50	Aachen
Struktur	Punkte	1999-2004	8,8	7,5	4	Kassel
Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger	Differenz	1999-2004	2,3	0,8	45	Kassel
Altersbeschäftigungsquote ¹¹⁾	Differenz	1999-2004	0,8	2,0	40	Oberhausen
Straftaten je 100.000 Einw.	Differenz	1999-2003	-2.186	714	1	Halle
Staat	Punkte	1999-2004	1,9	2,5	44	Bonn
Schulden je Einwohner	Differenz	1999-2003	258	-10	37	Hamburg
Investitionen je Einwohner	Differenz	Durchschnitt 1998/2000 - 2001/2003	-132	-8	46	Düsseldorf
Gesamt Dynamik	Punkte	1999-2004	33,9	50,0	49	Freiburg

Anmerkungen zu Tabelle 21 und 22:

1) Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner

2) Realsteuerkraft je Einwohner

3) Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) und der geringfügig Beschäftigten am Arbeitsort an den Erwerbsfähigen (Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren) in %

4) Bruttolohnsumme am Arbeitsort je sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort

5) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

6) Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

7) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

8) Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

9) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadt als wirtschaftsfreundlich einstufen

10) Einnahmen minus Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit je Einwohner

11) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner

12) IW-Consult-Umfrage: Prozent der Unternehmen, die ihre Stadtverwaltung als kostenbewusst einstufen

4. Methoden und Daten

4.1. Datengrundlage

Die empirische Grundlage des Rankings bildet eine Datenbank, die sich aus verschiedenen Quellen speist:

- **Öffentlich zugängliche Datenbanken und Recherche bei Statistischen Landesämtern**
(VGR der Kreise, Statistische Bundes- und Landesämter, INKAR-Datenbank des BBR, Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit, IAB-Beschäftigungsdaten, Sonderuntersuchungen, Literaturauswertung; einzelne Daten wurden am aktuellen Rand bei einzelnen Statistischen Landesämtern direkt bezogen)
- **Unternehmerumfrage**
(Befragung von rund 1.900 zufallsausgewählten Unternehmen zu den Themen Image, Wirtschaftsfreundlichkeit, Kostenbewusstsein, moderne Verwaltung und zur Ausstattung mit wirtschaftsnaher und sozialer Infrastruktur)
- **Umfrage bei Stadtkämmerern**
(Schriftliche Befragung der Kämmerer der 50 Großstädte zu den Kommunalfinancen; 42 Städte haben sich an der Befragung beteiligt)
- **Eigene Recherchen**
(Straftaten, Aufklärungsquoten, Mieten, Gebühren, Zahl der Headquarter, Reisekosten, Anzahl der Wissenschaftler)
- **Sonderauswertungen**
(Lohn- und Gehaltssummen nach Arbeits- und Wohnortprinzip, Arbeitsmarktbilanzen, Bezugsdauern, Gründungen)

Vielfach wurden öffentlich verfügbare Daten in interpretierbare Kennziffern umgerechnet. Gemessen an den Gewichten stammen etwa die Hälfte der Daten aus öffentlichen Statistiken und je ein Viertel kommt aus Sonderuntersuchungen von Koller et al. (2005) sowie IW-Consult-Recherchen und Umfragen.

Auf die vier wichtigsten eigenen Erhebungen oder Sonderuntersuchungen soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Umfrage

Im März 2005 wurden knapp 1.900 Unternehmen in den 50 Städten telefonisch interviewt und nach ihrer Einschätzung ihrer Stadt auf den Gebieten Image, Zufriedenheit mit kommunalen Leistungen (insbes. Infrastruktur), Wirtschaftsfreundlichkeit und moderne Verwaltung gefragt. Zusätzlich wurde gefragt, ob das Unternehmen nochmals die Stadt als Unternehmensstandort auswählen würde, wenn die Möglichkeit dazu bestünde.

Die Unternehmen wurden aus einer großen Datenbank per Zufall ausgewählt. Die Fragen wurden so formuliert, dass nur die Antworten „eher ja“ oder „eher nein“ möglich waren. Die Antworten auf insgesamt 24 Fragen wurden durch ungewichtete Mittelwertbildungen zu Teilbereichen und einem Gesamtergebnis zusammengefasst. Die Stichprobengröße in jeder Stadt betrug mindestens 32 Unternehmen, so dass statistisch gesicherte Aussagen über den Prozentsatz der Unternehmen getroffen werden konnten, die mit „eher ja“ geantwortet haben. Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evaluation und Methoden der Universität Bonn durchgeführt.

Befragung der Stadtkämmerer

Die Stadtkämmerer der 50 Großstädte wurden im April 2005 über die kommunalen Haushalte der Jahre 1999, 2003 und 2004 befragt. Es haben sich 42 Städte an der Umfrage beteiligt und den Fragebogen ganz oder teilweise ausgefüllt. Datenlücken wurden mit Hilfe der Datenbank Genesis-Regional aufgefüllt.

Einkommen am Wohnort

Der Niveau- und Dynamikindex stellt bei der Zielgröße Einkommen auf das Wohnortkonzept ab. Approximiert werden die Einkommen der Einwohner mit der Brutto Lohn- und Gehaltssumme am Wohnort. Diese Daten sind aus einer Sonderuntersuchung von Koller et al. (2005) und Koller/Haag (2004) übernommen, die als IAB-Gutachten veröffentlicht sind.

Der dort verfolgte aufwändige Modellansatz erklärt den Zusammenhang zwischen Beschäftigung, Einkommen sowie Finanzkraft. Der Ansatz folgt dem bottom-up-Prinzip: Regionale Entwicklungsdynamik, Gewinne und Verluste in Hoch- oder Niedriglohnbereichen können zum ersten Mal berücksichtigt werden. Eine Besonderheit ist, dass auch die Einkommen oberhalb der Beitragsbemessungsgrenzen ermittelt werden. Die Validität der Prognoseszenarien erlaubt für einen Prognosehorizont bis 2007 verlässliche Finanzkalküle. Der Ansatz kann gleitend aktualisiert werden.

Die von Koller et al. (2005) und Koller/Haag (2004) errechneten Einkommen enthalten keine Beamten- und Selbstständigeneinkommen sowie Einkommen von Geringfügig Beschäftigten. Damit werden nur etwa 70-80% der Gesamteinkommen einer Region erfasst. Da die nicht erfassten Anteile zwischen den Großstädten stark streuen, kann das zu Verzerrungen der Ergebnisse führen. Deshalb wurden diese fehlenden Einkommen mit sehr einfachen Annahmen dazu geschätzt. Die Anzahl der Beamten wurde aus der Statistik ermittelt. Es wurde – basierend auf der Einkommens-Verbrauchsstichprobe – unterstellt, dass die Beamtengehälter um 10% über den Bruttoeinkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen. Dabei wurde bei der Berechnung der Beamtengehälter für alle westdeutschen Großstädte einheitlich der um 10% erhöhte Durchschnitt beim Bruttoeinkommen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Westdeutschland eingesetzt; entsprechend wurde in Ostdeutschland verfahren. Die Zahl der Selbstständigen wurde aus der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Differenz zwischen Erwerbstätigen und abhängigen Arbeitnehmern geschätzt. Bei der Bemessung der Einkommen der Selbstständigen wurde unterstellt, dass diese in jeder Stadt um 15% über denen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen. Die Zahl der Geringfügig Beschäftigten entstammt der Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ihr Jahreseinkommen wird mit 4.800 € geschätzt.

Die Einkommen am Wohnort werden aus den Einkommen am Arbeitsort berechnet, indem eine Wohnortzerlegung über gemessene Pendlerverflechtungen vorgenommen wird. Den Autoren der Sonderuntersuchungen standen die notwendigen Informationen (Einkommen am Arbeitsort und Wohnort) zur Verfügung.

In fast allen Großstädten sind die Einkommen am Arbeitsort größer als die Einkommen am Wohnort. Die Großstädte sind Wirtschaftszentren, die Pendler anziehen und Einkommen für das Umland schaffen. Besonders ausgeprägt ist dieser Effekt in Frankfurt, Düsseldorf, Stuttgart und Leverkusen.

Realsteuerkraft

Als zweiter Indikator zur Beschreibung des Wohlstandes einer Stadt wird das Realsteueraufkommen je Einwohner verwendet. Damit soll der „öffentliche Reichtum“ einer Stadt grob approximiert werden.

4.2 Schätzungen, Standardisierungen und Berechnungen

Nicht für alle Städte liegen alle Daten vor. Das betrifft vor allem die Stadtstaaten, die keine Daten zu öffentlichen Haushalten insbesondere zu öffentlich Beschäftigten auf der Gemeindeebene haben, weil diese Ebene dort formal nicht existiert. Da die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen in das Ranking einbezogen werden sollen, mussten die entsprechenden Werte geschätzt werden.

Es wurde dabei unterstellt, dass in den Stadtstaaten grundsätzlich die gleichen Relationen zwischen der Landes- und einer hypothetischen Gemeindeebene herrschen wie im Durchschnitt der Flächenländer. Um den Vergleich fairer zu machen, wurden die Gemeindeanteile bei den Flächenländern unter der Hypothese ermittelt, dass diese nur auf Gemeinden mit einer Größe von mehr als 250.000 Einwohner bestehen würden. Damit konnten großstadtspezifische Effekte berücksichtigt werden. Die so ermittelten Relationen wurden auf die Gesamtaggregate (z.B. Verschuldung) der Stadtstaaten angelegt und ein hypothetischer Gemeindeanteil bestimmt. Bremen hat zu einzelnen Indikatoren im Rahmen der Befragung der Stadtkämmerer selbst Angaben zur Stadt gemacht. Diese Daten sind in das Ranking eingegangen.

Bei der Ermittlung des Indikators „Öffentliche Beschäftigte je Einwohner“ sind unterschiedliche Kommunalisierungsgrade von Aufgaben zwischen den einzelnen Ländern berücksichtigt worden. Dabei wurde für jedes Flächenland der Quotient aus Gemeindebeschäftigten zu Gesamtbeschäftigten von Ländern und Gemeinden bestimmt. Mit dem Kehrwert dieses Quotienten wurde der Indikator „Öffentliche Beschäftigte je Einwohner“ korrigiert. Abschläge wurden dadurch in den Städten vorgenommen, wo ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Gesamtbeschäftigten im öffentlichen Dienst (Landes- und Kommunalebene) bei Kommunen arbeiten. Haben in einem Land Städte systematisch mehr Aufgaben als in einem anderen Land, wird dies durch einen Faktor pauschal korrigiert. In Ländern mit unterdurchschnittlichen Gemeindeanteilen wurde entsprechend mit Zuschlägen korrigiert.

Einige Daten lagen nicht in der notwendigen zeitlichen Aktualität vor. Diese Daten wurden mit geeigneten Verfahren auf den aktuellen Stand geschätzt. Die Schätzdauer beträgt ein bis zwei und in wenigen Ausnahmen drei Jahre.

Die in die Indizes einfließenden Daten haben sehr unterschiedliche Dimensionen. Um die Daten vergleich- und rechenbar zu machen, wurden alle Daten standardisiert.

Die Einzelschritte der Berechnung:

- Nach Auswahl eines Indikators wird auf Basis theoretischer Überlegungen dessen Wirkungsrichtung bestimmt, d.h. ob er den Gesamtindex positiv oder negativ beeinflusst.
- Alle Werte werden, je nach Wirkungsrichtung, mit +1 oder -1 multipliziert und anschließend in eine Standardnormalverteilung mit dem Mittelwert null und einer Varianz von eins transformiert.
- Diese standardisierten Werte werden in ein Punktesystem zwischen 0 und 100 transformiert. Die maximale Punktzahl von 100 bekommen alle Indikatoren mit einem Wert, der in einem Bereich des „Mittelwertes aller Großstädte + 3 Standardabweichungen oder besser“ liegt. Die minimale Punktzahl von null bekommt einen Indikator in einer Stadt mit einem Indikatorwert „Mittelwert aller Großstädte - 3 Standardabweichungen oder schlechter“. Dazwischen wird linear interpoliert.
- Danach werden die Indikatoren mit ihrem spezifischen Gewicht belegt. Anschließend werden die gewichteten Punktzahlen addiert und zu einem Indikator zusammengefasst.
- Der Mittelwert des Gesamtindikators (Niveau bzw. Dynamik) liegt konstruktionsbedingt bei 50.

4.3 Gewichtung

Der Attraktivitätsindex setzt sich zu je 50% aus den Zielgrößen (Einkommen und Arbeitsmarkt) und den Einflussfaktoren (Standort, Wirtschaft, Struktur und Staat) zusammen.

Das Einkommen wird anhand der am Wohnort gemessenen Bruttolohn- und Gehaltssumme je Einwohner berechnet. In die Zielgröße für den Arbeitsmarkt gehen die Arbeitslosenquote und die Arbeitsplatzversorgung der Einwohner zu je 50% ein. Diese Gewichte sind gesetzt.

Die Gewichte für die Einflussfaktoren werden aus einer Mischung aus ökonometrischer Schätzung und Expertensystem ermittelt. Die ökonometrische Schätzung dient lediglich der Orientierung, dabei wird nicht der Anspruch erhoben, Wirkungszusammenhänge zu erklären. Ein solches vollspezifiziertes Modell zur Erklärung der regionalen Entwicklung gibt es nicht. Es wird lediglich versucht, Indikatoren zu finden, die mit den Zielvariablen in Zusammenhang stehen, d.h. möglichst hoch korreliert sind.

Hierbei wurde in zwei Schritten vorgegangen:

- Zunächst wurde eine Zielvariable aus den Indikatoren Einkommen und Arbeitsmarkt für jede Stadt berechnet. Das ist die Größe, die auch in den Attraktivitätsindex eingeht.
- Danach wurden mit Hilfe von multipler Regression Einflussfaktoren aus den Bereichen Standort, Wirtschaft, Struktur und Staat gesucht, die den Zielwert möglichst gut erklären können.

Es werden dabei nur Variablen verwendet, deren Koeffizienten das erwartete Vorzeichen ausweisen und signifikant³ sind. In einem nächsten Schritt wurden die zwei (maximal drei) besten Variablen aus jedem Bereich ausgewählt. Die Großstädte der neuen Länder werden nicht berücksichtigt, weil dort immer andere Strukturen und Niveaus vorherrschen, die den Vergleich verzerren⁴.

Folgende Variablen erfüllen diese Bedingungen:

- Einkommen je Beschäftigten am Arbeitsort (Wirtschaftskraft)
- Struktureffekt der Beschäftigung (Wirtschaftsstruktur)
- Lohn-Produktivitäts-Relation (Standort)
- Ausbildungsnachfrage-Angebotsrelation (Standort)
- Sozial- und Arbeitslosenhilfeempfänger je Einwohner (Struktur)
- Straftaten je 100.000 Einwohner (Struktur)
- Selbstfinanzierungsquote (Staat).

Der Erklärungswert dieses Modells liegt bei 82%. Einschlägige Statistiken weisen keine all zu hohen Kollinearitäten aus. Aus den Beträgen dieser Variablen zum gesamten (unkorrigierten) Erklärungswert des Modells werden die Gewichte der Bereiche berechnet, wobei hier grob gerundet wird:

- Standort: 30%
- Wirtschaft: 30%
- Struktur: 30%
- Staat: 10%.

³ Eine Ausnahme bildet die Variable Struktureffekt, die die Signifikanzgrenze knapp verfehlt und trotzdem in der Schätzung verwendet wird.

⁴ Es hätte auch schon die Einführung eines Ost-Dummy zur Berücksichtigung der Ost-West-Strukturunterschiede genügt, um eine hinreichend leistungsfähige Funktion zu schätzen.

Die Beiträge der einzelnen Variablen zum Gesamterklärungswert des Modells wurden auch als Richtgröße für die Setzung der Gewichte auf der zweiten Ebene verwendet.

Alle anderen Gewichte werden auf Basis von Experteneinschätzungen gesetzt. Dabei wurde eine Befragung von Wirtschaftsfördergesellschaften aus dem Frühjahr 2003 genutzt, um die Bedeutung der Standortfaktoren in der Praxis bewerten zu können.

Die in der Schätzfunktion gefundenen Variablen werden im Gesamtindex stark gewichtet und übernehmen eine Leitfunktion für die jeweiligen Bereiche. Die Gewichte setzen sich in etwa zusammen aus:

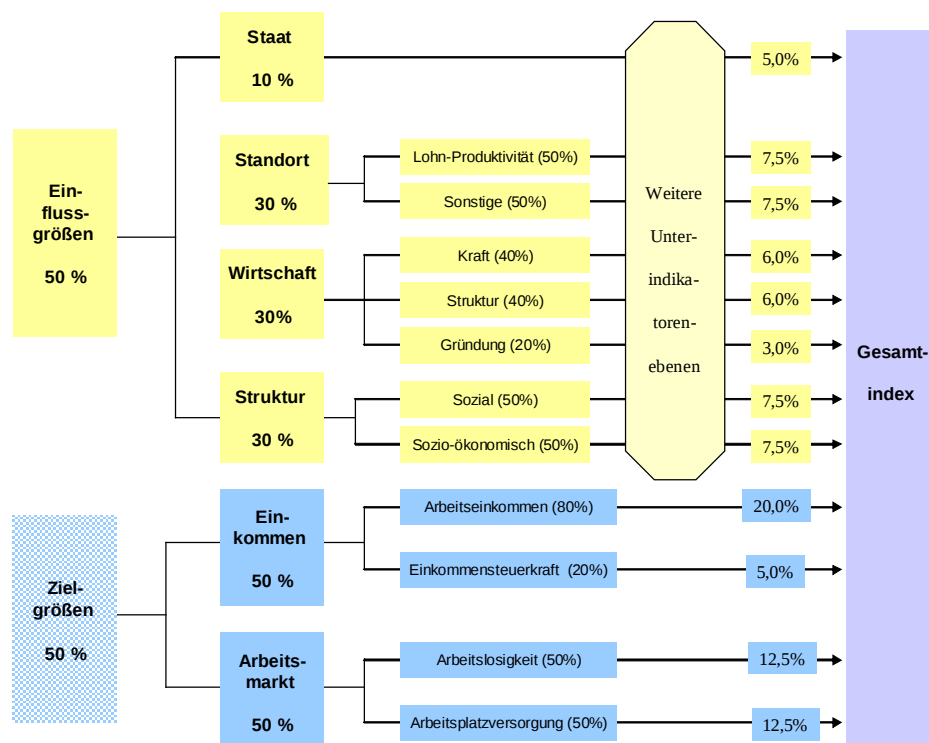
- 50% gesetzten Gewichten der Zielvariablen
- 25% Gewichte der Leitvariablen und
- 25% durch Expertenurteil ermittelte Gewichte.

Die nachstehende Abbildung zeigt den Aufbau des Indexes im Überblick. Im Anhang sind die einzelnen Variablen und die Gewichte im Einzelnen aufgeführt.

Die Gewichte des Dynamik-Indexes sind auf den ersten beiden Ebenen identisch mit denen des Niveauindikators. Es wird also unterstellt, dass das Niveau von den gleichen Faktoren abhängt wie die Entwicklung.

Abbildung 2

Gesamtindex und Gewichte im Überblick



In den **Anhangtabellen** findet sich eine Übersicht über die Definition der einzelnen Indikatoren, deren Zuordnung zu den einzelnen Bereichen sowie Hinweise zu den verwendeten Quellen.

Anhang 1

Tops und Flops im Niveau-Ranking

Niveau-Ranking	Top-Ränge					Flop-Ränge		
	1	2	3	4	5	48	49	50
Wohlstand Arbeitseinkommen ¹⁾ Einkommensteuerkraft ²⁾	München München Frankfurt	Frankfurt Mainz Düsseldorf	Düsseldorf Frankfurt München	Wiesbaden Wiesbaden Hamburg	Stuttgart Stuttgart Stuttgart	Chemnitz Leipzig Erfurt	Rostock Rostock Rostock	Halle Halle Halle
Arbeitsmarkt Arbeitslosenquote Arbeitsplatzversorgung	München München München	Mainz Stuttgart Augsburg	Augsburg Bonn Mainz	Stuttgart Freiburg Düsseldorf	Karlsruhe Mainz Leverkusen	Rostock Rostock Herne	Halle Magdeburg Freiburg	Berlin Halle Berlin
Wirtschaft Einkommen Bruttoinlandsprodukt Struktureffekt ³⁾ Gründungen	Frankfurt Frankfurt Frankfurt Frankfurt Braunschw.	München Leverkusen Düsseldorf Stuttgart Hamburg	Düsseldorf München Stuttgart München Düsseldorf	Stuttgart Ludwigsh. Ludwigsh. Düsseldorf Frankfurt	Hamburg Stuttgart München Braunschw. Wiesbaden	Chemnitz Chemnitz Oberhausen Mülheim Erfurt	Halle Magdeburg Hamm Duisburg Halle	Hamm Halle Herne Hamm Herne
Standort BIP je Erwerbstätigen Ausbildungsplatzdichte Konzernhauptsitze Wirtschaftsfreundlichkeit ⁴⁾	Düsseldorf Frankfurt Mannheim München Leipzig	Frankfurt Düsseldorf Freiburg Hamburg Karlsruhe	München Ludwigsh. München Frankfurt Münster	Freiburg Hamburg Münster Berlin Hamburg	Stuttgart Leverkusen Stuttgart Köln Stuttgart	Hamm Erfurt Herne Hagen	Bochum Leipzig Berlin Gelsenk.	Herne Chemnitz Gelsenk. Herne
Struktur Sozial- und AL-Hilfeempf. Transferposition Arbeitsmarkt ⁵⁾ Straftaten je Einwohner Altersbeschäftigungsquote	München Freiburg Frankfurt Solingen München	Stuttgart München Stuttgart Mülheim Kiel	Solingen Mainz Ludwigsh. Leverkusen Mainz	Mainz Leverkusen Düsseldorf Bielefeld Stuttgart	Augsburg Stuttgart München Wuppertal Hamburg	Magdeburg Leipzig Magdeburg Kiel Saarbrücken	Halle Halle Rostock Berlin Gelsenk.	Berlin Berlin Halle Frankfurt Herne
Staat Investitionen je Einwohner ²⁾ Schulden je Einwohner ²⁾ Kostenbewusstsein ⁴⁾	Düsseldorf Düsseldorf Oldenburg Braunschw.	Hamm Stuttgart Karlsruhe Hamm	Oberhausen Chemnitz Hagen Freiburg	Hannover Erfurt Rostock Nürnberg	Braunschw. Leipzig Braunschw. Ludwigsh.	Berlin Wuppertal Köln Rostock	Solingen Berlin München Hagen	Bremen Solingen Bremen Essen
Gesamt	München	Stuttgart	Frankfurt	Mainz	Düsseldorf	Rostock	Berlin	Halle

1) Bruttolohn- und Gehaltssumme der Beschäftigten (einschließlich Selbständiger)

2) nur Gemeindeanteile

3) Brancheneffekt der Beschäftigungsentwicklung

4) Ergebnis Unternehmensbefragung

5) Saldo aus Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit

Anhang 2

Tops und Flops im Dynamik-Ranking

Dynamik-Ranking	Top-Ränge					Flop-Ränge		
	1	2	3	4	5	48	49	50
Wohlstand Arbeitseinkommen ¹⁾ Einkommensteuerkraft ²⁾	Mainz Mainz Bremen	Frankfurt Frankfurt Freiburg	Köln Dortmund Dresden	Freiburg Köln Leipzig	Dortmund Stuttgart Leverkusen	Ludwigsh. Leipzig Frankfurt	Berlin Berlin Braunsch.	Halle Halle Ludwigsh.
Arbeitsmarkt Arbeitslosenquote Beschäftigungswachstum	Freiburg Saarbrücken Freiburg	Oldenburg Freiburg Münster	Saarbrücken Kassel Aachen	Aachen Oldenburg Bonn	Kassel Bremen Oldenburg	Erfurt Berlin Chemnitz	Halle Augsburg Rostock	Rostock Rostock Halle
Wirtschaft Einkommen je Beschäftigten BIP je Einwohner Gründungen	Frankfurt Mülheim Gelsenk. Braunsch.	München München Dresden Hagen	Braunsch. Dresden Mülheim Ludwigsh.	Stuttgart Frankfurt M'gladbach Oberhausen	Mainz Hagen Stuttgart Wiesbaden	Halle Ludwigsh. Berlin Chemnitz	Hamm Halle Bochum Erfurt	Herne Herne Hannover Hamburg
Standort BIP je Erwerbstätigen Arbeitskosten Einwohner Anzahl Hochqualifizierter	Bremen Gelsenk. Hamm Aachen Bonn	Gelsenk. Mülheim Bremen Freiburg Stuttgart	Hamm Magdeburg Dortmund München München	Dortmund Halle Leipzig Bonn Düsseldorf	Oldenburg Rostock Duisburg Oldenburg Leverkusen	Herne Bochum München Gelsenk. Ludwigsh.	Hannover Hannover Karlsruhe Chemnitz Oberhausen	Bochum Herne Bonn Halle Erfurt
Struktur Sozial- und AH-Empfänger Straftaten je Einwohner Altersbeschäftigungsquote	Kassel Kassel Halle Oberhausen	Stuttgart Bonn Magdeburg Saarbrücken	Oldenburg Lübeck Stuttgart Dortmund	Halle Freiburg Hamburg Mülheim	Hamm Oldenburg Hamm Duisburg	Hagen Magdeburg Düsseldorf Lübeck	Erfurt Rostock Braunsch. Leipzig	Gelsenk. Leipzig Lübeck Berlin
Staat Investitionen je Einwohner Schulden je Einwohner	Hamburg Düsseldorf Hamburg	Düsseldorf Stuttgart Düsseldorf	Oldenburg Kassel Oldenburg	Aachen Nürnberg Aachen	Frankfurt Essen Frankfurt	Münster Magdeburg Münster	München Ludwigsh. München	Bremen Mainz Bremen
Gesamt	Freiburg	Frankfurt	Bremen	Mainz	Köln	Berlin	Halle	Rostock

Anhang 3: Bildungs- und Humankapitalranking

Die Indikatoren aus den Bereichen Bildung und Humankapital sollen im Folgenden in einem separaten Ranking ausgewiesen werden. In dieses Ranking fließen gleichgewichtet folgende Indikatoren ein:

- Schulabgänger ohne Abschluss
- Ausbildungsplatzdichte
- Umfrage Bildungsinfrastruktur
- Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen und Beschäftigte in Forschungsinstituten der Leibniz-Gemeinschaft je 1.000 Einwohner
- Patentanmeldungen je 100.000 Erwerbstätige
- Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- Anteil der FuE-Beschäftigten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort
- Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen

Die absoluten Werte wurden hierzu zunächst standardisiert und in ein Punktesystem zwischen 0 und 100 transformiert. Anschließend wurden die Punkte aller Indikatoren addiert.

Das Bildungsranking gewinnt Aachen ganz knapp vor München und Stuttgart. Auf den letzten Plätzen liegen Herne, Gelsenkirchen und Hamm.

Bildungs- und Humankapitalranking		
Stadt	Punkte	Rang
Aachen	573,8	1
München	573,3	2
Stuttgart	570,9	3
Freiburg	545,0	4
Münster	529,2	5
Braunschweig	525,3	6
Mainz	524,7	7
Karlsruhe	506,3	8
Bonn	474,9	9
Dresden	469,7	10
Leverkusen	455,0	11
Frankfurt	451,3	12
Mannheim	435,0	13
Kiel	434,6	14
Köln	425,7	15
Düsseldorf	424,5	16
Oldenburg	411,5	17
Leipzig	408,2	18
Wiesbaden	406,4	19
Augsburg	402,1	20
Chemnitz	395,6	21
Halle	393,8	22
Rostock	386,6	23
Essen	383,8	24
Bielefeld	380,3	25
Hamburg	378,5	26
Krefeld	377,6	27
Erfurt	377,1	28
Hannover	375,9	29
Nürnberg	371,8	30
Osnabrück	367,1	31
Saarbrücken	366,1	32
Magdeburg	364,7	33
Hagen	356,1	34
Dortmund	350,8	35
Mülheim	348,0	36
Solingen	346,2	37
Bochum	341,8	38
Ludwigshafen	335,2	39
Berlin	334,6	40
Duisburg	332,3	41
Wuppertal	331,4	42
Bremen	328,1	43
Oberhausen	325,9	44
Mönchengladbach	321,9	45
Kassel	316,4	46
Lübeck	314,4	47
Hamm	298,4	48
Gelsenkirchen	273,2	49
Herne	272,5	50

Anhang 4: Indikatorenliste Niveau-Ranking

Ab- kürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Rich- tung	Quellen
ArbEE WO	Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner	2004	Wohlstand	Wohlstand	1	Koller, Genesis regional regional
SteuerE	Realsteuerkraft je Einwohner	2003	Wohlstand	Wohlstand	1	Genesis regional
ALQ	Arbeitslosenquote	2004	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	-1	BA
AVSB	Arbeitsplatzversorgung	2003	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	1	BA, Stat. Bundesamt
BIPET	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Produktivität)	2003	Standort	Lohn/Prod	1	VGR der Länder
AK	Arbeitskosten	2003	Standort	Lohn/Prod	-1	VGR der Länder
Wmiet	Wohnungsmieten	2004	Standort	Kosten	-1	RDM
Bmiet	Büromieten	2004	Standort	Kosten	-1	RDM
GewHS	Gewerbesteuerhebesätze	2004	Standort	Kosten	-1	DIHK
Gebühren	Schmutzwassergebühren	2005	Standort	Kosten	-1	Recherche
Reisekosten	IW-Consult-Reisekostenindex	2005	Standort	Kosten	-1	IW Consult
Umf_Kosten	Umfrage Kosten	2005	Standort	Kosten	1	IW Consult
PendlerE	Pendlersaldo je 100 Einwohner	2004	Standort	Agglomeration	1	Koller
Headq	Unternehmensheadquarter	2005	Standort	Agglomeration	1	Osiris
BevPot	Bevölkerungspotenzial im Umkreis von 100 km	2002	Standort	Agglomeration	1	INKAR
EAD	Einwohner-Arbeitsplatzdichte	2003	Standort	Agglomeration	1	Koller
Ausb	Ausbildungsplatzdichte	2002	Standort	Infrastruktur	1	INKAR
Umf_Verk	Umfrage Verkehrsinfrastruktur	2005	Standort	Infrastruktur	1	IW Consult
Umf_Bild	Umfrage Bildungsinfrastruktur	2005	Standort	Infrastruktur	1	IW Consult
Umf_Kult	Umfrage Kulturelle Infrastruktur	2005	Standort	Infrastruktur	1	IW Consult
unf	Verkehrsunfälle	2002	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
tote	Verkehrstote je 100.000 Ew.	2002	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis reg
bab	PKW-Fahrzeit zur nächsten BAB	2002	Standort	Infrastruktur	-1	INKAR
oAbsch	Schulabgänger ohne Abschluss	2003	Standort	Infrastruktur	-1	Genesis regional
WissE	Wissenschaftler je 1.000 Ew.	2004	Standort	Infrastruktur	1	Stat. Bundesamt, Leibniz-Gemeinschaft
arzt	Ärztendichte	2002	Standort	Infrastruktur	1	INKAR
bett	Krankenhausbettendichte	2002	Standort	Infrastruktur	1	INKAR
wohn	Wohnfläche	2003	Standort	Infrastruktur	1	INKAR
VHS	Kurse an Volkshochschulen je 10.000 Einwohner	2002	Standort	Infrastruktur	1	INKAR
kitapl_E6	Plätze in Kindertageseinrichtungen je Einwohner unter 6 Jahre	2002	Standort	Infrastruktur	1	Genesis
PatET	Patentanmeldungen je 100.000 Erwerbstätige	2000	Standort	Humankapital	1	Greif, Schmiedl
HQSV	Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den SV-Beschäftigten	2004	Standort	Humankapital	1	BA
FuE	Anteil der FuE-Beschäftigten an den SV Beschäftigten	2003	Standort	Humankapital	1	Beschäftigtenstatistik
Umf_Standort	Umfrage Standortwahl	2005	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Umf_Image	Umfrage Image	2005	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Umf_Wifreund	Umfrage Wirtschaftsfreundlichkeit	2005	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Umfr_Verwa	Umfrage Moderne Verwaltung	2005	Standort	Attraktivität	1	IW Consult
Schad	Schadstoffbelastung mit Feinstaub	2003	Standort	Attraktivität	-1	Umweltbundesamt
gastE	Gästeübernachtungen je Einwohner	2003	Standort	Attraktivität	1	Genesis regional

Ab- kürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Rich- tung	Quellen
FlvbE	Flächenverbrauch je Einwohner	2000	Standort	Attraktivität	-1	Genesis regional
wassE	Wasserabgabe an Letztverbraucher je Einwohner	2001	Standort	Attraktivität	-1	Genesis regional
natura	Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	2000	Standort	Attraktivität	1	Genesis regional
EinkB	Bruttolohnsumme am Arbeitsort je SV Beschäftigten am Arbeitsort	2004	Wirtschaft	Wi-Kraft	1	Koller, BA
BIPE	BIP in jeweiligen Preisen je Einwohner	2003	Wirtschaft	Wi-Kraft	1	VGR der Länder
StrukeE	Struktureffekt	1999- 2004	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	IAB
Bschnell	Beschäftigtenanteil in schnell wachsenden Branchen	2004	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	IAB
WissDienst	SV Beschäftigte in wissensintensiven DL-Branchen in % aller SV Beschäftigten	2004	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
GINT	Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige	2003	Wirtschaft	Gründung	1	ZEW
SGewE	Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen je 1.000 Einwohner	2003	Wirtschaft	Gründung	1	Stat. Bundesamt
insfint	Voraussichtliche Forderungen aus Insolvenzen zu BIP in Promille	2003	Wirtschaft	Gründung	-1	Stat. Bundesamt, VGR der Länder
SALHE	Arbeitslosen- und Sozialhilfeempfänger je 100 Einwohner	2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA, Statistische Landesämter
LALA	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen	2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA
Transe	Arbeitsmarktpolitische Transferbilanz je Einwohner	2003	Struktur	Sozialstruktur	1	Koller
Tage_Maßn	Durchschnittliche Leistungsbezugsdauer in Tagen	2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	Koller
AltALQ	Arbeitslose im Alter von 55 Jahren und darüber je 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren	2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA
HE	Hilfeempfänger je 100 Einwohner	2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	Koller, Genesis, Statist. Landesämter
AltB	SV Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren	2004	Struktur	Sozialstruktur	1	Koller, Genesis regional
BRatF	Beschäftigungsrate Frauen	2004	Struktur	Sozialstruktur	1	BA, Genesis regional
DAETAL	Jobaufnahme je Arbeitslosen	2004	Struktur	Sozialstruktur	1	BA
TO	Verhältnis Abgang von Arbeitslosen in die Erwerbstätigkeit zu Zugang von Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit	2004	Struktur	Sozialstruktur	1	BA
strafteE	Straftaten je 100.000 Einwohner	2003	Struktur	Sozio-kulturell	-1	Bundeskriminalamt
Umfr_Sicher	Umfrage Öffentliche Sicherheit	2005	Struktur	Sozio-kulturell	1	IW Consult
aufklq	Aufklärungsquote von Straftaten	2003	Struktur	Sozio-kulturell	1	Bundeskriminalamt
E15_E	Anteil der Einwohner unter 15 Jahre	2003	Struktur	Sozio-kulturell	1	Statistik regional
SchE	Schulden der öffentlichen Haushalte je Einwohner in Euro	2003	Struktur	Staat	-1	Genesis, Umfrage
SFIN	Selbstfinanzierungsquote	2003	Struktur	Staat	1	Genesis, Umfrage
INVE	Kommunale Investitionen je Einwohner	D 2001- 2003	Struktur	Staat	1	Genesis regional, Umfrage
Umfr_Kosten	Umfrage Kostenbewusstsein	2005	Struktur	Staat	1	IW Consult
ÖffBEkorr	Öffentlich Beschäftigte je 100 Einwohner korrigiert um Kommunalisierungsgrad	2003	Struktur	Staat	-1	Genesis

Anhang 5: Indikatorenliste Dynamik-Ranking

Ab- kürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Rich- tung	Quelle
ArbEE WO	Bruttoarbeitseinkommen am Wohnort je Einwohner	1998-2004	Wohlstand		1	Koller, Genesis regional
SteuerE	Realsteuerkraft je Einwohner	1999-2003	Wohlstand		1	Genesis regional
ALQ	Arbeitslosenquote	1999-2004	Arbeitsmarkt		-1	BA
AVSB	Arbeitsplatzversorgung	1999-2003	Arbeitsmarkt		1	BA, Statist. Bundesamt
wSozB	Entwicklung sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte 1999-2004	1999-2004	Arbeitsmarkt		1	BA
BIPET	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (Produktivität)	1999-2003	Standort	Lohn/Prod	1	VGR der Länder
AK	Arbeitskosten	1999-2003	Standort	Lohn/Prod	-1	VGR der Länder
Wmiet	Wohnungsmieten	1999-2004	Standort	Kosten	-1	RDM
Bmiet	Büromieten	1999-2004	Standort	Kosten	-1	RDM
GewHS	Gewerbesteuerhebesätze	1999-2004	Standort	Kosten	-1	DIHK
PendlerE	Pendlersaldo je 100 Einwohner	1999-2004	Standort	Agglomeration	1	Koller
EAD	Einwohner-Arbeitsplatzdichte	1999-2003	Standort	Agglomeration	1	Koller
Ausb	Ausbildungsplatzdichte	1999-2002	Standort	Infra	1	INKAR
kitapl_E6	Plätze in Kindertageseinrichtun- gen je Einwohner unter 6 Jahre	1998-2002	Standort	Infra	1	Genesis regional
oAbsch	Schulabgänger ohne Abschluss	1999-2003	Standort	Infra	-1	Genesis regional
unf	Verkehrsunfälle	1999-2002	Standort	Infra	-1	Genesis regional
tote	Verkehrstote je 100.000 Einwohner	1999-2002	Standort	Infra	-1	Genesis regional
arzt	Ärztendichte	1999-2002	Standort	Infra	1	INKAR
wohn	Wohnfläche	1999-2003	Standort	Infra	1	INKAR
VHS	Kurse an Volkshochschulen je 10.000 Einwohner	1998-2003	Standort	Infra	1	INKAR
bett	Krankenhausbettendichte	1999-2002	Standort	Infra	1	INKAR
PatET	Patentanmeldungen je 100.000 Erwerbstätige	1995-2000	Standort	Humankapital	1	Greif, Schmiedl VGR der Länder
HQSV	Anteil der Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss an den SV-Beschäftigten in Prozent	1999-2004	Standort	Humankapital	1	BA
FuE	Anteil der FuE-Beschäftigten an den SV Beschäftigten	2002-2003	Standort	Humankapital	1	Beschäftigtenstat istik
wEinw	Entwicklung der Einwohner von 1999 bis 2003	1999-2003	Standort	Attraktivität	1	Genesis regional
FlvbE	Flächenverbrauch je Einwohner in m ²	1996-2000	Standort	Attraktivität	-1	Genesis regional
wassE	Wasserabgabe an Letztverbrau- cher je Einwohner	1998-2001	Standort	Attraktivität	-1	Genesis regional
natura	Anteil der naturnäheren Fläche an der Bodenfläche	1996-2000	Standort	Attraktivität	1	Genesis regional
Schad	Schadstoffbelastung mit Feinstaub	2001-2003	Standort	Attraktivität	-1	Umweltbundesamt
gastE	Gästeübernachtungen je Einwohner	1999-2003	Standort	Attraktivität	1	Genesis regional
EinkB	Bruttolohnsumme am Arbeitsort je SV Beschäftigten am Arbeitsort	1998-2004	Wirtschaft	Wi-Kraft	1	Koller, BA
BIPE	BIP in jeweiligen Preisen je Einwohner	1999-2003	Wirtschaft	Wi-Kraft	1	VGR der Länder
Struke	Struktureffekt der Beschäftigung	1998/03 - 1999/04	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	IAB
Bschnell	Beschäftigtenanteil in schnell wachsenden Branchen	1999-2004	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	IAB

Ab- kürzung	Indikator	Zeit	Erste Ebene	Zweite Ebene	Rich- tung	Quelle
WissDienst	SV Beschäftigte in wissensinten- siven Dienstleistungsbranchen in % aller SV Beschäftigten	1999-2004	Wirtschaft	Wi-Struktur	1	BA
GINT	Unternehmensgründungen je 10.000 Erwerbsfähige	1999-2003	Wirtschaft	Gründung	1	ZEW
SGewE	Saldo aus Gewerbean- und - abmeldungen je 1.000 Einwohner	1999-2003	Wirtschaft	Gründung	1	Stat. Bundesamt
insfint	Voraussichtliche Forderungen aus Insolvenzen zu BIP in Promille	2000-2003	Wirtschaft	Gründung	-1	Stat. Bundesamt, VGR der Länder
SALHE	Arbeitslosen- und Sozialhilfe- empfänger je 100 Einwohner	1999-2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA, Statistische Landesämter
AltALQ	Altersarbeitslosigkeit	2000-2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA
LALA	Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen	1999-2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	BA
AltB	SV Beschäftigte im Alter von 55 Jahren und älter je 100 Einwohner im Alter von 55 bis 65 Jahren	1999-2004	Struktur	Sozialstruktur	1	Koller, Genesis regional
TransE	Arbeitsmarktpolitische Transfer- bilanz je Einwohner	1998-2003	Struktur	Sozialstruktur	1	Koller
HE	Hilfeempfänger je 100 Einwohner	1999-2004	Struktur	Sozialstruktur	-1	Koller, Genesis regional, Statistische Landesämter
DAETAL	Jobaufnahme je Arbeitslosen	2000-2004	Struktur	Sozialstruktur	1	BA
TO	Verhältnis Abgang von Arbeitslosen in die Erwerbstätig- keit zu Zugang von Arbeitslosen aus Erwerbstätigkeit	2000-2004	Struktur	Sozialstruktur	1	BA
BRatF	Beschäftigungsrate Frauen	1999-2004	Struktur	Sozialstruktur	1	BA, Genesis regional
strafte	Straftaten je 100.000 Einwohner	1999-2003	Struktur	Sozio-kulturell	-1	Bundeskriminala mt
aufklq	Aufklärungsquote von Straftaten	1999-2003	Struktur	Sozio-kulturell	1	Bundeskriminala mt
E15_E	Anteil der Einwohner unter 15 Jahre	1999-2003	Struktur	Sozio-kulturell	1	Statistik regional
SFIN	Selbstfinanzierungsquote	1999-2003	Staat	Staat	1	Genesis, Umfrage
SchE	Schulden der öffentlichen Haus- halte je Einwohner in Euro	1999-2003	Staat	Staat	-1	Genesis, Umfrage
INVE	Kommunale Investitionen je Einwohner	Durchschnitte 1998/2000 - 2001/2003	Staat	Staat	1	Genesis regional, Umfrage
ÖffBEkorr	Öffentlich Beschäftigte je 100 Einwohner korrigiert um Kommunalisierungsgrad	1999-2003	Staat	Staat	-1	Genesis

Anmerkungen zu den verwendeten Quellen

Bei den Quellenangaben handelt es sich um die Quellen der Ursprungsdaten, die durch Umrechnungen und ggf. Schätzungen für den aktuellen Rand in geeignete Kennziffern umgewandelt wurden. Diese Daten wurden ergänzt durch eigene Telefon- und Internetrecherchen sowie Ergänzungen durch einzelne Statistische Landesämter. Die Indikatoren werden im Wesentlichen auf Basis der nachstehenden Quellen/Ursprungsdaten gebildet.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2005a, Indikatoren und Karten zur Raumentwicklung, verschiedene Jahrgänge.

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, 2004b, Flächenverbrauch nach Kreisen, Auszug aus der Datenbank

Bundesagentur für Arbeit, 2005, Datenauszüge aus verschiedenen Veröffentlichungen

Deutscher Städtetag, 2004, Einnahmen und Ausgaben der Städte, Auszug aus Datenbank

Greif, Siegfried / Schmiedel, Dieter, 2002, Patentatlas Deutschland, Ausgabe 2002, München.

IAB, 2005a, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen, Kreisen und Qualifikation, Auszüge aus der Datenbank

Bundeskriminalamt, 2004, Polizeiliche Kriminalstatistik 2003, Wiesbaden.

Polizeidienststellen, Landeskriminalämter, 2005, Berichte zur Entwicklung von Straftaten und Aufklärungsquoten

Koller / Haag, 2004, IAB-Stasa-Prognosemodell, Nürnberg.

Koller et al., 2005, Arme und reiche Regionen in Deutschland, Nürnberg.

Ring deutscher Makler (RDM), div. Jahrgänge, RDM-Immobilienmarktbericht, Berlin.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2004a, Statistik regional, CD-ROM

Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2004b, Statistik lokal, CD-ROM

Statistisches Bundesamt, 2004a, Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 5, verschiedene Jahrgänge

Statistisches Bundesamt, 2004b, Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 10.1, verschiedene Jahrgänge

Statistisches Bundesamt, 2004c, Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 6, verschiedene Jahrgänge

Statistisches Bundesamt, 2005, Datenbank Genesis regional, www.regionalstatistik.de.

Statistisches Bundesamt, 2002, Bildung und Kultur, Fachserie 11, Reihe 4.4, verschiedene Jahrgänge

Statistische Landesämter, 2005, Datenanfragen in den jeweiligen Landesämtern.

ZEW, 2004, Gründungen und Gründungsintensitäten nach Kreisen.